

Anke Gröner*

*Texte, Konzepte, Kunstgeschichte

0170 – 815 09 47

mail@ankegroener.de

Schwindstraße 29, 80798 München

2012–2020

Kunstgeschichtsstudium LMU München (B.A., M.A., Promotion)

Seit 03/2008

Freie Texterin

10/2006–02/2008

Head of Copy für Audi-Literatur, Philipp und Keuntje, Hamburg

04/2004–09/2006

Seniortexterin, Springer & Jacoby, Hamburg

05/2001–12/2003

Texterin, Philipp und Keuntje, Hamburg

06/2000–04/2001

Juniortexterin, Elephant Seven, Hamburg

11/1999–05/2000

Textpraktikum, Zum goldenen Hirschen, Hamburg

Referenzen (Auswahl):

Allianz Global Investors • Astra • Audi • Bang & Olufsen
BMW • Commerzbank Private Banking • Deutsche Bank
Eurohypo • harman/kardon • interpack • Lamborghini
Loewe • Mercedes-Benz • Mobilcom • OSRAM
Poggenpohl • Škoda • smart • Spiegel Online
Tetra Pak • TV Movie • Volkswagen

Awards (Auswahl):

ADC Deutschland • ADC of Europe • Cannes Lions
CLIO • Cresta • D&AD • Effie • LIAA • Mobius Award
New York Festivals • red dot award • 100 Beste Plakate



Q8 | SQ8 TDI



Denken Sie an Ihr Leben.
Beschleunigt in eine
neue Richtung.



Die Werte für Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen finden Sie auf Seite 68.
Bei den gezeigten bzw. beschriebenen Ausstattungen handelt es sich teilweise um
Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Detaillierte Angaben zu Serien- und
Sonderausstattungen erhalten Sie unter www.audi.com oder bei Ihrem Audi Partner.

Genießen Sie Prestige. Vollendet durch Beschleunigung.

Schnell können viele. Leistung auf kultiviertem Niveau nur wenige. Der Audi SQ8 TDI gehört zu diesen Auserwählten. Angetrieben wird er von einem 4.0 Liter TDI-Hochleistungsmotor, der 435 PS und ein Drehmoment von 900 Nm aufbringt. Sein elektrischer Verdichter sorgt im unteren Drehzahlbereich für aufregende Beschleunigung, und der elektromechanische aktive Wankstabilisator mit optionalem Sportdifferenzial hält den Audi SQ8 TDI auch bei herausforderndem Fahrstil sicher in der Spur. Diese inneren Werte trägt das Fahrzeug auch nach außen: Sein Oktagon-Singleframe mit Kühlerschutzgitter im Doppelspeichen-Design verortet ihn selbstbewusst als sportliche Spitze der Q-Familie.



Die Werte für Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen finden Sie auf Seite 68. Bei den gezeigten bzw. beschriebenen Ausstattungen handelt es sich teilweise um Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Detaillierte Angaben zu Serien- und Sonderausstattungen erhalten Sie unter www.audi.com oder bei Ihrem Audi Partner.

Spüren Sie Kraft. Veredelt durch Emotionalität.

Eine Fahrt geht zu Ende. Die nächste Strecke will erobert werden. Aber auch wenn der Audi SQ8 TDI auf Sie wartet, scheint er vor Kraft zu vibrieren. Kontrastgraue 21- oder optionale 22-Zoll-Felgen aus gebürstetem Aluminium betonen seinen breiten Stand. Das Heck wird durch ein LED-Leuchtenband und die S-typische Doppelendrohre akzentuiert. Verstärkt wird diese Dynamik von der coupéhaften Dachlinie und der SQ-Schwellerleiste in Selenitsilber matt, die aus dem Audi SQ8 TDI ein beeindruckendes Erlebnis machen.

Die Werte für Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen finden Sie auf Seite 68. Bei den gezeigten bzw. beschriebenen Ausstattungen handelt es sich teilweise um Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Detaillierte Angaben zu Serien- und Sonderausstattungen erhalten Sie unter www.audi.com oder bei Ihrem Audi Partner.



Atmen Sie Faszination. Begründet durch pure Sportlichkeit.

Wie gestaltet man ein Fahrzeug, das immer spannend bleibt? Genau so.
Außen kraftvolles Selbstbewusstsein, innen eine klar gestaltete Ruhezone.
Erleben Sie das athletische Gesamtkonzept des Audi SQ8 TDI.



Die Werte für Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen finden Sie auf Seite 68.
Bei den gezeigten bzw. beschriebenen Ausstattungen handelt es sich teilweise um
Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Detaillierte Angaben zu Serien- und
Sonderausstattungen erhalten Sie unter www.audi.com oder bei Ihrem Audi Partner.



Präzise geformtes Cockpit mit Designelementen in Carbon Vektor



S Sportsitze plus in Leder Valcona arrasrot mit Rautensteppung in Anthrazit



Außenspiegelgehäuse in Aluminiumoptik



Audi Fahrhilfen

Vorsprung durch Technik **Audi** 

04

Gerd Schönfelder, Ski alpin

Als erstem Deutschen wurde Gerd Schönfelder der internationale „IOC Disabled Athlete Award“ verliehen. Kein Wunder, bei sechs Paralympics-Teilnahmen und 16 Goldmedaillen.



16

Vico Merklein, Handbike

Vier Jahre hat es gedauert, bis Vico Merklein seinen Rollstuhl akzeptierte. Und nur wenige mehr, bis er im Handbike mehrfacher Marathonsieger wurde.



10

Maria Kühn, Rollstuhlbasketball

Mit der Deutschen Nationalmannschaft der Damen ist Maria Kühn Paralympics-Siegerin geworden. Was für Sportarten sie noch faszinieren, erzählt sie hier.

22

Fahrhilfen Modellpalette

Erfahren Sie mehr über die vielfältigen Audi Fahrhilfen und in welchen Modellen diese verfügbar sind.



Selbstverständlich unabhängig.

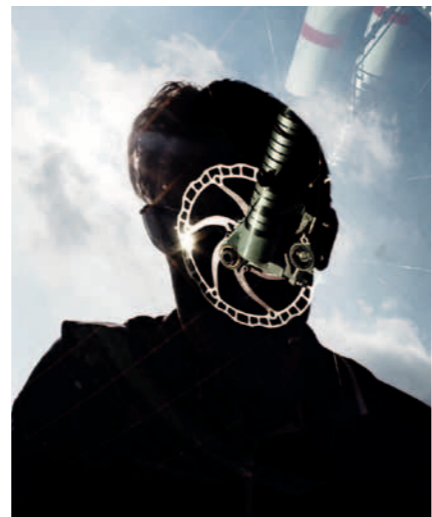
Bewegungsfreiheit. In diesem Wort stecken gleich zwei Begriffe, die für Audi essenziell sind: Bewegung und Freiheit. Bewegung heißt mobil bleiben, Freiheit heißt unabhängig sein. Eine Selbstverständlichkeit für unsere Fahrer und Fahrerinnen. Auch für diejenigen, die mit einer körperlichen Einschränkung leben.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen drei außergewöhnliche Menschen vorstellen, die zu den Spitzensportlern ihrer Disziplin gehören. Gleichzeitig sind sie langjährige Audi Fahrer und nutzen das Audi Fahrhilfen-Programm. Wer könnte Ihnen besser beschreiben, wie komfortabel und selbstverständlich eine Fahrt in einem Audi mit Fahrhilfen ist? Freuen Sie sich auf Maria Kühn, Gerd Schönfelder und Vico Merklein.



Audi ist nationaler Förderer des Deutschen Behindertensportverbands und Partner des Deutschen Rollstuhlsportverbands.

„Ich
mache
alles
mit links“



*Gerd
Schönfelder*



G

Jahrelang beherrschte Gerd Schönfelder die Alpinski-Szene der behinderten Athleten, nahm an sechs Paralympics teil und gewann dort 16 Gold- sowie einige Silber- und Bronzemedailien. Aber wenn es um Sport geht, bekommt er nie genug: „Ich spiele Tennis, Fußball und Golf, gehe schwimmen, Rad fahren und inlineskaten. Zuhause habe ich ein Quad, und demnächst würde ich gerne kiten. Kajakfahren steht auch noch auf dem Plan; es gibt Boote, die man mit den Füßen antreibt.“ Warum das wichtig ist: Gerd Schönfelder verlor bei einem Unfall vor über 20 Jahren seinen rechten Arm samt Schulter sowie einige Finger der linken Hand. Das hindert ihn aber nicht daran, diverse Sportarten auszuüben: „Der Körper ist sehr flexibel. Und notfalls nutzt man eben Hilfsmittel. Golf spiele ich mit einer Manschette, die ich am Handgelenk befestige. Ohne die würde ich bei jedem Schwung den Schläger weiter schlagen als den Ball“, lacht Gerd Schönfelder.

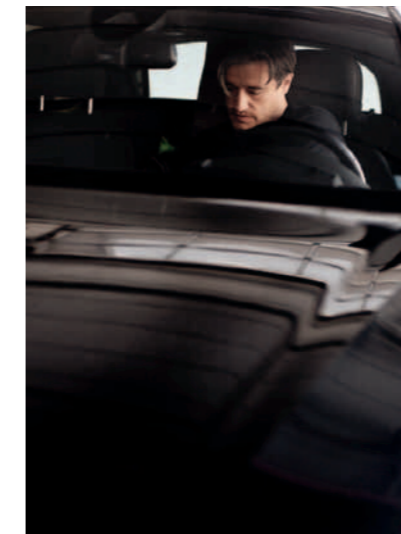
Seine positive Grundhaltung ist bei allem spürbar. Er bewegt sich lässig und entspannt, lacht viel, albert beim Fotoshooting gut gelaunt vor der Kamera herum. Sein Optimismus half ihm auch nach dem Unfall, der alles veränderte. „Zunächst war es natürlich schlimm – aber ich kann gut verdrängen. Ich sagte mir, alles zu seiner Zeit, ein Schritt nach dem anderen. So habe ich mir alles zurückerkämpft: zu essen, mich alleine anzuziehen, den Alltag eben. Ich bin relativ erfinderisch – ich überlege mir, wie etwas werden muss, und dann versuche ich, es umzusetzen.“ Das ist ihm sehr erfolgreich gelungen. >>



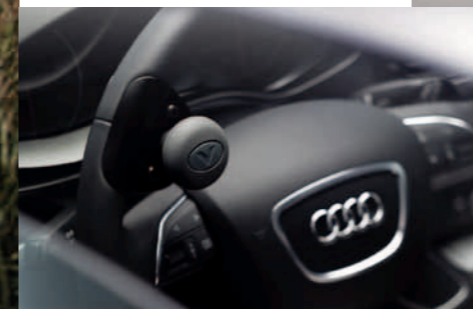
**„Behindert ist man nur,
wenn man sich behindern lässt.“**

Schon ein halbes Jahr nach dem Unfall stand er wieder auf Skiern, die ihn seit Kindertagen begleiten. „1990 waren das Material und die Technik anders als heute; es gab noch keine Carvingski, nur die normalen langen Skier. Man fuhr viel aus dem Oberkörper, was eine gewisse Technikumstellung erforderte. Die spätere Carvingtechnik kam mir sehr entgegen. Und: Man stellt sich relativ schnell auf das Handicap ein. Ich war Rechtshänder und schreibe jetzt halt mit links – was bleibt mir übrig? Ich mach jetzt alles mit links.“

Gerd Schönfelder beendete seine aktive Laufbahn Anfang 2012 und arbeitet nun unter anderem als Honorartrainer für die Behinderten-Ski-Nationalmannschaft. Zusätzlich ist er in seinem bayerischen Heimatdorf Kulmain als Jugendbeauftragter tätig und sitzt im Kreistag von Tirschenreuth. Eines seiner Anliegen ist die Behindertenförderung. „Es ist mir sehr wichtig, Menschen den Sport näherzubringen. Gerade für Behinderte ist es wichtig, den Körper fit zu halten, weil man so das Handicap besser kompensieren kann. Wenn du nicht mal alleine ins Auto kommst, zum Beispiel aus einem Rollstuhl heraus, ist das schon ein großer Verlust an Lebensqualität und Freiheit.“ >>



**„Ich glaube nicht, dass mein Leben besser wäre,
wenn der Unfall nicht passiert wäre.“**



Sein Auto ist ein Audi A6 Avant S line in Daytonagrau mit quattro® Antrieb. Als Wintersportler ist er sehr oft auf Schnee und in den Bergen unterwegs – „da brauche ich ein zuverlässiges Auto, auf das ich keine Ketten ziehen muss. 2011 beim Training hat es in Innsbruck ohne Ende geschneit. Ein Kombi mit Anhänger, auf dem ein Quad geladen war, blieb liegen und blockierte die Straße. Ich habe den Fahrer gefragt, ob ich helfen kann, und dann das Auto samt Anhänger zehn Kilometer den Berg aufgeschleppt. Er meinte, er sei den Berg noch nie so schnell raufgekommen.“

Auch mit den Audi Fahrhilfen ist Gerd Schönfelder sehr zufrieden – selbst wenn er sie nicht mehr so oft einsetzen muss. „Mein erstes Auto musste ich umbauen lassen, habe alles auf die linke Seite gebracht und das Licht mit dem Fuß bedient. Das ist heute nicht mehr nötig; mir kommt die technische Weiterentwicklung sehr entgegen. Mein A6 Avant verfügt über ein Automatikgetriebe mit Lenkradschaltwippen, adaptive light, Regensensor und Komfortschlüssel mit gegengesteuerter Gepäckraumöffnung. Das Auto macht fast alles für mich.“

Auch wenn Gerd Schönfelder mittlerweile im rennsportlichen Ruhestand ist, hat er noch genug zu tun. Neben seiner Tätigkeit als Trainer und Politiker hält er Vorträge, arbeitet als Motivationscoach und ist als Markenbotschafter für Audi unterwegs. Trotzdem bleibt endlich mehr Zeit für die Familie: „Meine Frau hat die letzten Jahre für mich zurückgesteckt, das mache ich jetzt wieder gut. Und ich freue mich darauf, auch bald mit meinen beiden Kindern Sport zu treiben.“

Gerd Schönfelder lacht herzlich und wird dann still. Er sinniert: „Wenn mich jemand fragen würde, ob ich zwei Arme haben möchte, würde ich natürlich Ja sagen. Aber ich glaube nicht, dass mein Leben besser wäre, wenn der Unfall nicht passiert wäre. Was ich erlebt habe, ist schon Wahnsinn.“

S

Die Werte für Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen sowie die Effizienzklassen finden Sie auf dem Rücktitel.

Fahrhilfen

Auf den hohen Qualitätsanspruch von Audi können Sie sich auch im Bereich Fahrhilfen verlassen. Im Vordergrund stehen erstklassige Verarbeitung, Bedienfreundlichkeit und Ergonomie. Die Audi Fahrhilfen sind ab Werk erhältlich für die Modelle¹ Audi A1, A3, A4, A5, A6, A7, A8, Audi Q3, Audi Q5 und Audi Q7. Sie werden harmonisch in das Fahrzeugdesign integriert, von der Technischen Entwicklung bei Audi geprüft und vom TÜV in den Fahrzeugbrief eingetragen. Bei der Zusammenstellung Ihrer ganz persönlichen Mobilitätslösung berät Sie Ihr Audi Partner gerne ausführlich. Übrigens: Audi empfiehlt allen Handelspartnern, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen beim Kauf eines Neufahrzeugs einen Preisnachlass² von 15 % zu gewähren. Weitere Informationen vorab erhalten Sie telefonisch unter 0800 5511111, per E-Mail über fahrhilfen@audi.de oder auf www.audi.de/fahrhilfen, wo Sie Ihren neuen Audi im Fahrzeugkonfigurator individuell zusammenstellen können – gemeinsam mit allen Mobilitätshilfen, die Sie benötigen.



Multifunktionsdrehknopf

Der Multifunktionsdrehknopf ist eine Kombination aus Lenkraddrehknopf und Infrarotfernbedienung. Er ermöglicht es Ihnen, mit einer Hand zu lenken und gleichzeitig viele wichtige Funktionen zu bedienen. Dazu zählen Blinker, Abblendlicht, Fernlicht, Lichthupe, Doppeltonfanfare, Scheibenwischer, Scheibenwaschanlage, Heckwischer, Heckwaschanlage, Fensterheber und Warnblinkanlage.

¹Nicht erhältlich für die Modelle TT und R8; S- und RS-Modelle sowie A3 Cabriolet.

²Berechtigt sind Menschen mit einem gültigen Schwerbehindertenausweis (Behinderungsgrad ab 50 % mit dem Merkzeichen „G“, „aG“, „H“, „Gl“ oder „Bl“).

Die Zulassung muss auf die bezugsberechtigte behinderte Person persönlich erfolgen. Nähere Informationen dazu erhalten Sie bei Ihrem Audi Partner vor Ort.



Pedalabdeckung

Ab Werk bieten wir eine abnehmbare Pedalabdeckung vor Gas- und Bremspedal an, um ein unbeabsichtigtes Betätigen durch ein Bein oder eine Prothese zu verhindern.



Lenkraddrehknopf

Sicher und präzise lenken. Wenn Sie mit einem Handbediengerät fahren, ermöglicht der Drehknopf am Lenkrad das Lenken mit einer Hand. Bei Bedarf ist der Drehknopf abnehmbar.



Handbediengerät Commander classic

Das Handbediengerät Commander classic fügt sich rechts neben dem Fahrersitz harmonisch in das Interieur ein. Ohne größeren Kraftaufwand können Sie durch Drehen des ergonomischen Griffs komfortabel Gas geben. Zum Bremsen wird der Hebel einfach nach vorn gedrückt. Über das integrierte Commander-Bedienfeld lassen sich die einzelnen Fahrzeugfunktionen betätigen. Dazu zählen Scheinwerfer, Blinker, Warnblinker, Scheibenwischer, Scheibenwaschanlage und Doppeltonfanfare. Zur Nutzung der Serienpedale kann das Handbediengerät umgeklappt werden. Die Funktionen der Originalschalter bleiben erhalten.

Handbediengerät Commander compact

(nicht abgebildet)

Mit dem Handbediengerät Commander compact beschleunigen Sie ohne größeren Kraftaufwand, indem Sie den Griff nach unten drücken. Zum Bremsen wird der Griff nach vorn geschoben. Das Handbediengerät compact ist rechts neben dem Fahrersitz angebracht. Sollen die Serienpedale genutzt werden, lässt es sich mühelos umlegen.

Elektronisches Linksgaspedal

(nicht abgebildet)

Das linksseitig angebrachte elektronische Gaspedal ermöglicht das Beschleunigen mit dem linken Fuß. Ein Prothesenschutzbügel verringert die Gefahr, dass der rechte Fuß unter das Bremspedal rutscht. Der Schutzbügel kann für andere Fahrer einfach entfernt werden. Die Umschaltung des Gaspedals auf Rechtsbedienung erfolgt elektronisch.

Das Erlebnis Poggenpohl



Die Feuerstelle. Der Herd. Die Küche. Wir haben eine lange Geschichte hinter uns – und noch viel vor. Poggenpohl baut nicht einfach Küchen, sondern schafft Raum. Einen Raum für Erlebnisse. Einen Raum für Freude. Raum für viele oder einen Einzelnen, Raum für Erinnerungen und Zukünftiges. Lassen Sie sich von uns inspirieren.



Das moderne Leben ist kompliziert genug. Gut, wenn der eigene Raum minimalistisch eingerichtet ist. Nichts stört den Fluss der eigenen Kreativität, den Weg zu sich selbst, den Raum, den man sich bewusst geschaffen hat, um bei sich zu sein. Die Konzentration, das aufmerksame Erleben der Umgebung. Die ganz besondere Art der Hinwendung zu sich selbst. Eigentlich der größte Luxus, den man sich gönnen kann. Zeit und Ruhe mit sich alleine.

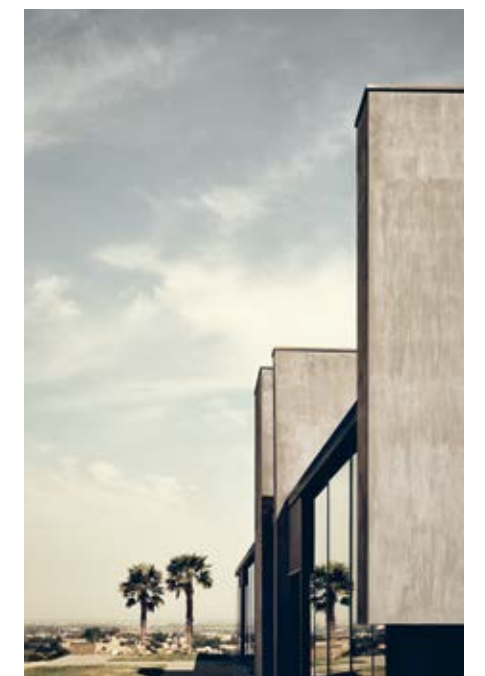




Aus der Bewegung in die Ruhe. Wer den Tag über eingespannt ist, darf sich erst recht auf den Abend freuen. Die Schritte werden langsamer, die Bewegungen freier, das Lächeln breiter. Der Lieblingsort wartet.



Ohne Schnörkel und Ornamente, dafür mit viel Präzision und Eleganz. +SEGMENTO ist eine Küche, die mit ihrer schlichten, aber effektvollen Linienführung Puristen begeistert. Die grifflosen Flächen machen aus dem Korpus eine Skulptur und lassen ihn wie gegossen wirken.





Poggenpohl +MODO

Eine gute Küche verbindet. Nicht nur die Menschen, die sie benutzen, sondern auch das Umfeld. Aus einer Wohnung wird ein Heim, aus einem Haus ein Zuhause. In einer guten Küche finden sich nicht nur Teller, Pfannen und Bestecke, sondern auch Persönliches. Sie ist mehr als eine Arbeitsstelle, sie ist ein Zentrum, ein Anhaltspunkt, ein Hinweis auf diejenigen, die sich in ihr bewegen. Sie ist ein Spiegelbild ihrer Bewohner.

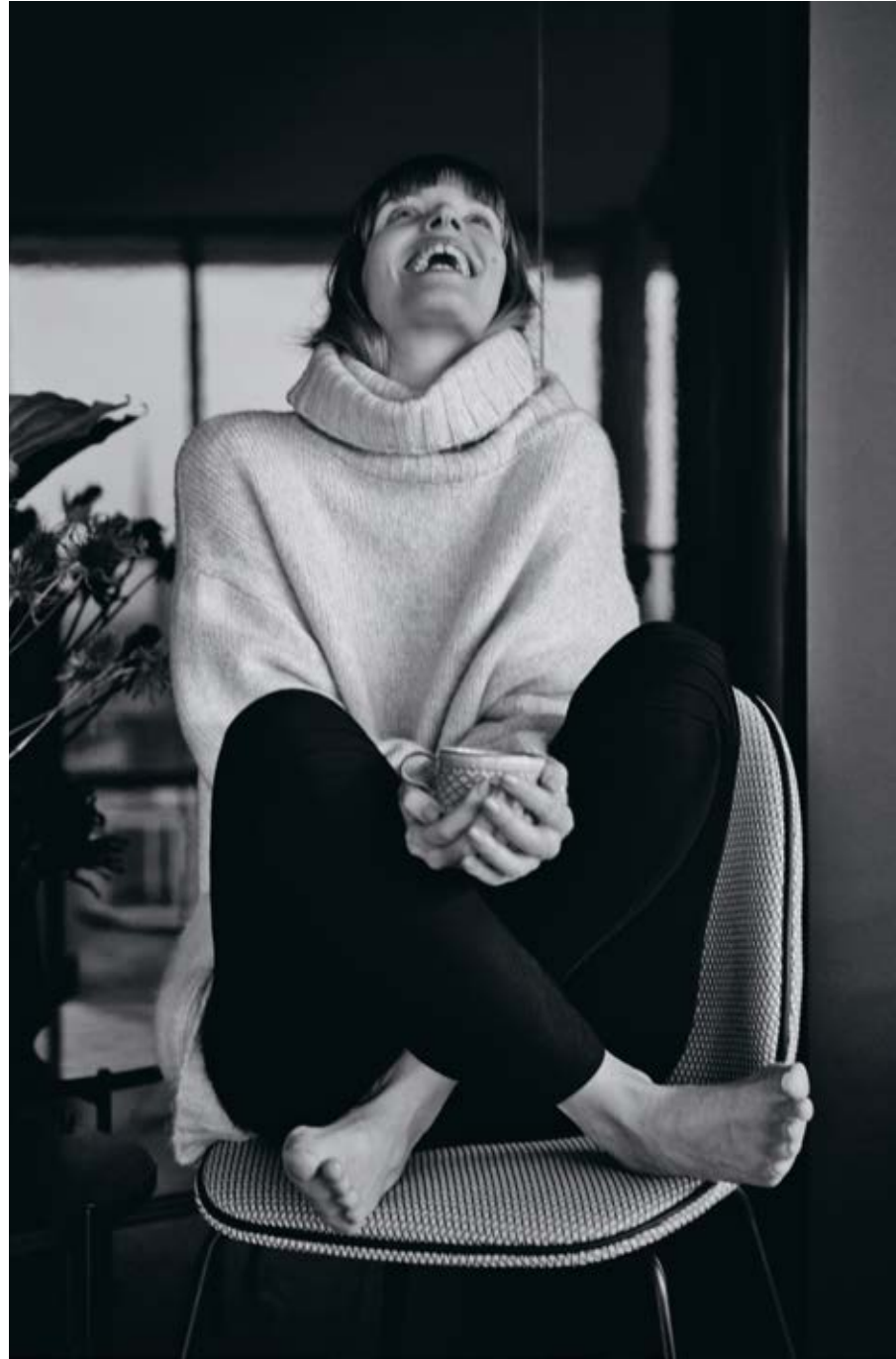


Ein spannender Kontrast aus Offen und Geschlossen, Massiv und Filigran. +MODO lenkt den Blick mit ihren Flächen und Freiflächen ständig um. Ausziehbare Trays akzentuieren die Freigeistigkeit, mit der diese Küche sich präsentiert.



Wir sind alle unterschiedlich. Aber zu Hause sind wir auch alle gleich. Jeder braucht seinen Raum, einen Platz, der die eigene Individualität widerspiegelt. Wir grenzen uns ab – und finden wieder zusammen. Oft in der Küche. Der gemeinsame Ort verbindet. Er lässt genug Freiraum für jeden Einzelnen, schafft aber auch ein Gefühl der Gemeinschaft. Wir verhandeln diesen Ort jeden Tag neu. So entsteht eine Gesellschaft im Kleinen. Ein Biotop. Eine eigene Welt.





Was immer gleich bleibt: dass sich alles ändert. Flexibilität gehört heute zu jedem Plan. Umso wichtiger ist es, einen Ort zu haben, an dem eine Grundkonstante bestehen bleibt: Hier ist zu Hause. Hier bin ich. Und hier bist du.



*Ich denke viel über morgen nach.
Deswegen ist das Heute ja so wichtig.*



Sich etwas zu gönnen, heißt nicht, verschwenderisch zu sein. Es heißt, seine eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu schätzen. Wer heute Wert auf etwas Schönes legt, wird morgen nicht anders darüber denken – und es nicht bereuen, sich etwas geleistet zu haben.

Poggenpohl war und ist Pionier.

SEGMENTO Y ist das neueste Küchenkonzept im Portfolio von *Poggenpohl*. Die Farben schwarz, weiß, grau im Wechsel oder einfach monochrom.



Poggenpohl

Seit mehr als 125 Jahren entwickelt, gestaltet und produziert das Unternehmen Küchen auf Luxusniveau am Standort Herford. Maßgeblich für *Poggenpohl* sind die Menschen und ihre Bedürfnisse, der gesellschaftliche Wandel und der Blick in die Zukunft. National und international. Weltweit bieten 450 *Poggenpohl* Studios erstklassige Beratung und Designkompetenz mit dem Ziel, die Vorstellung ihrer Kunden von der perfekten Küche umzusetzen.

Luxus made in Germany

Jede *Poggenpohl* Küche wird mit äußerster Sorgfalt und Aufmerksamkeit hergestellt. Jedes Element wird individuell gefertigt, um den hohen Maßstäben zu genügen. Dann wird es sorgfältig auf die Einhaltung deutscher Qualitäts- und Sicherheitsstandards geprüft, bevor es in unserem Werk in Herford per Hand den letzten Schliff erhält. Das Ergebnis sind Produkte, die die vorgeschriebenen Standards für Küchenmöbel weit übertreffen.

Kundenindividuelle Maßanfertigung

Jede Küche beginnt mit einem leeren Blatt Papier. Beim Bau unserer Küchen fangen wir bei Null an, so dass kein Detail vergessen und eine perfekte Lösung für jeden Raum erzielt wird. Die Küchendesigner von *Poggenpohl* arbeiten eng mit ihren Auftraggebern zusammen, um inspirierende Designs zu schaffen, die den individuellen Wünschen jedes Kunden entsprechen.

Ausgezeichnetes Design

Poggenpohl ruht sich nicht auf Innovationen aus, die die Küchenbranche nachhaltig beeinflusst haben. Stattdessen ist es ein Anspruch, neugierig zu bleiben, Bewährtes konstant zu hinterfragen und aus dem Guten das Beste zu entwickeln. Was dabei

entsteht, begeistert nicht nur Kunden, sondern auch die Jurys der renommiertesten Designwettbewerbe, bei denen *Poggenpohl* mit hoher Regelmäßigkeit erste Preise gewinnt.

Fast unbegrenzte Auswahl

Unsere Palette von sieben Standardfarben wurde mit Bedacht so ausgewählt, dass sie die Produktfamilien von *Poggenpohl* ergänzt und optisch ins rechte Licht setzt. Die Farben sind aufeinander abgestimmt, so dass sie im gesamten Wohnbereich kombiniert werden können. Wenn jedoch der gewünschte Farbton nicht in unserer Farbpalette enthalten ist, bieten wir einen entsprechenden Farbabgleichservice an.

Effektvolle Oberflächen

Die *Poggenpohl* Farben werden in einem breiten Spektrum von Oberflächen- und Materialausführungen angeboten. Die Auswahl gibt Ihnen die Möglichkeit, über den Einsatz von Licht einen Effekt und eine Atmosphäre zu erzielen, die sorgfältig abgestimmt sind – von der Weichheit eines matten Finish bis zur spiegelartigen Wirkung einer Hochglanz-Oberfläche.

Innovation mit Tradition

Bei den von *Poggenpohl* eingesetzten Verfahren wird modernste Technologie mit altbewährten handwerklichen Fertigkeiten kombiniert. CNC-gesteuerte Schneid- und Fräsmaschinen stellen stets absolute Präzision sicher, doch jede fertige *Poggenpohl* Küche ist auch das Ergebnis manueller Handwerkskunst. Natürlich stellen Tests sowie unsere Qualitätskontrolle sicher, dass jede Prozessphase die perfektionistischen Standards erfüllt.

Cleverer Lösungen

Unsere Schubkästen sind nicht nur robust, sondern auch äußerst benutzerfreundlich. Die Führungen sind

unter dem Schubkasten angebracht und sorgen so für einen gleichmäßigen, reibungslosen Laufkomfort. Zudem sind die Seitenwände nur acht Millimeter breit, was den Stauraum vergrößert.

Service ein ganzes Küchenleben lang

Der Kauf einer *Poggenpohl* Küche ist der Beginn einer langen Beziehung. Darum erhält jeder *Poggenpohl* Kunde eine individuelle Service-Card, um sicherzustellen, dass während der Lebensdauer einer *Poggenpohl* Küche jederzeit ein hohes Maß an Service geboten werden kann.

Nachhaltig gewonnenes Holz

Holz ist immer eine wunderbare Wahl für eine Küche, da es die Wärme und Anziehungskraft eines natürlichen Werkstoffs vermittelt. Viele der Holzausführungen des *Poggenpohl* Sortiments stammen aus Deutschland, und alle von uns verwendeten Hölzer werden durch nachhaltige Verfahren erzeugt.

Anerkannte Kompetenz


Die Fertigung einer *Poggenpohl* Küche erfordert die Kompetenz von qualifizierten Fachkräften. Viele unserer Mitarbeiter arbeiten seit Jahrzehnten bei *Poggenpohl*, wo sie oft als Auszubildende anfangen. Sie entwickeln ihre Fachkenntnis ständig weiter, und dieses besondere Know-how sieht man unseren Küchen auch an.

Perfektion im Detail

Seit Jahrzehnten ist *Poggenpohl* für seine Kompetenz in Sachen Hochglanzoberflächen und -lackierung bekannt. Bevor die letzte Lack-schicht aufgetragen wird, werden die Oberflächen von Hand bis zur Perfektion geschliffen. Das Ergebnis ist eine glänzende, reflektierende Oberfläche mit einem spiegelartigen Finish.

+SEGMENTO Y

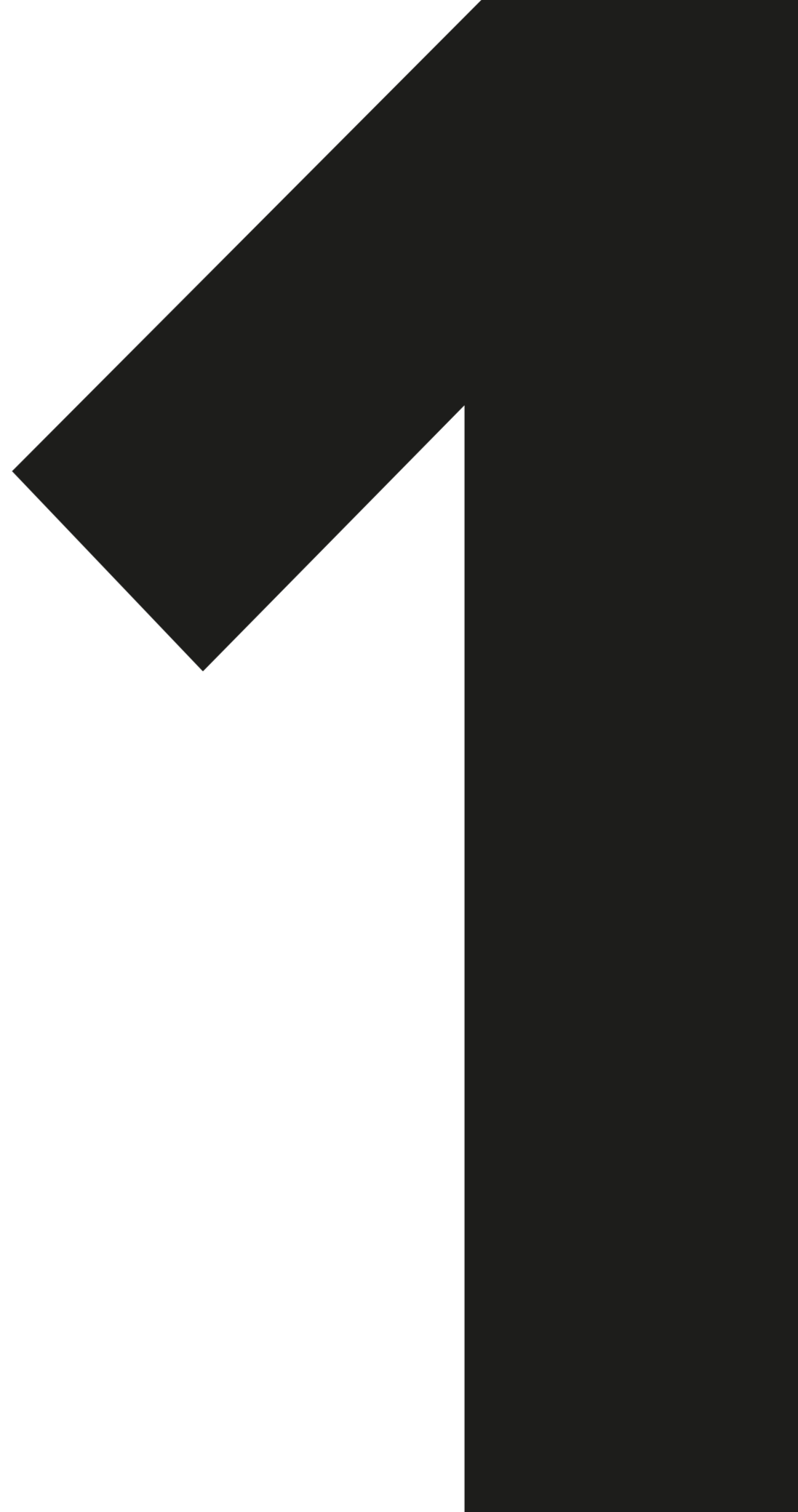
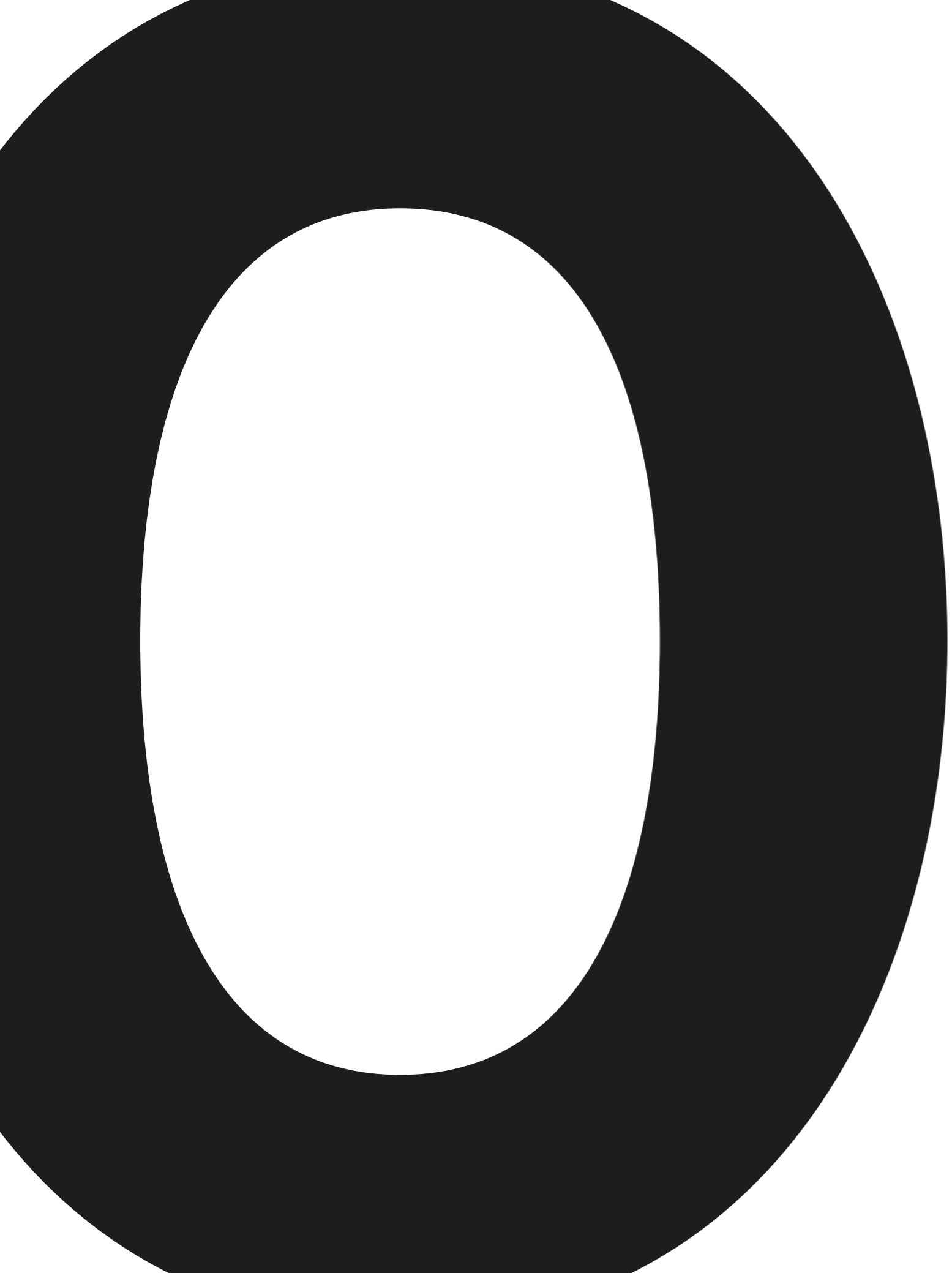


poggen
pohl 

+SEGMENTO Y

**Keine Farben.
Ein Ereignis.
Mehr Kontraste.
Mehr Freiheit.
Unser Klassiker.
Jetzt für Dich.**

**Authentic neutral.
A celebration of artistry.
Stunning contrasts.
More freedom.
Modern classic.
Now for you.**



SEI MARKANT!
BE DISTINCTIVE!

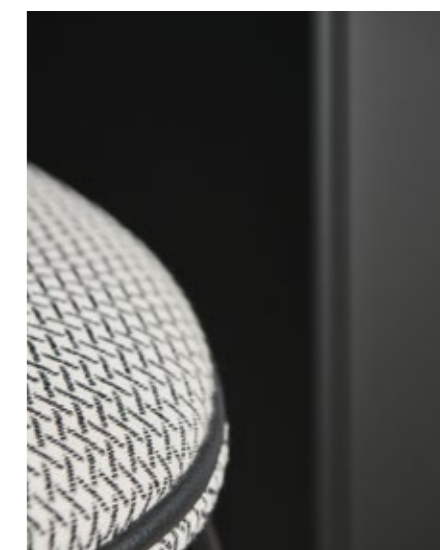
Mehr Raum in der Küche – mehr Küche im Raum. Damit der erste Eindruck von Deiner Wohnung gleich ein starker ist. Die Elektrogeräte sind seitlich im Hochschrank verbaut. Nichts stört die klar gestaltete Front – und Du hast viel Platz für Deine Ideen.

More space in your kitchen – more kitchen in your space. So that the first impression of your home is an uncluttered one. The appliances are designed into the sides of your tall cabinets. Nothing disturbs the definitive design – with lots of room for your expression.





Klare Kante zeigen: Die Arbeitsplatte kann den Sockel überragen, aber auch bündig gestaltet werden.
Showing clear edges: The worktop can protrude from the plinth, or be fitted flush to it.



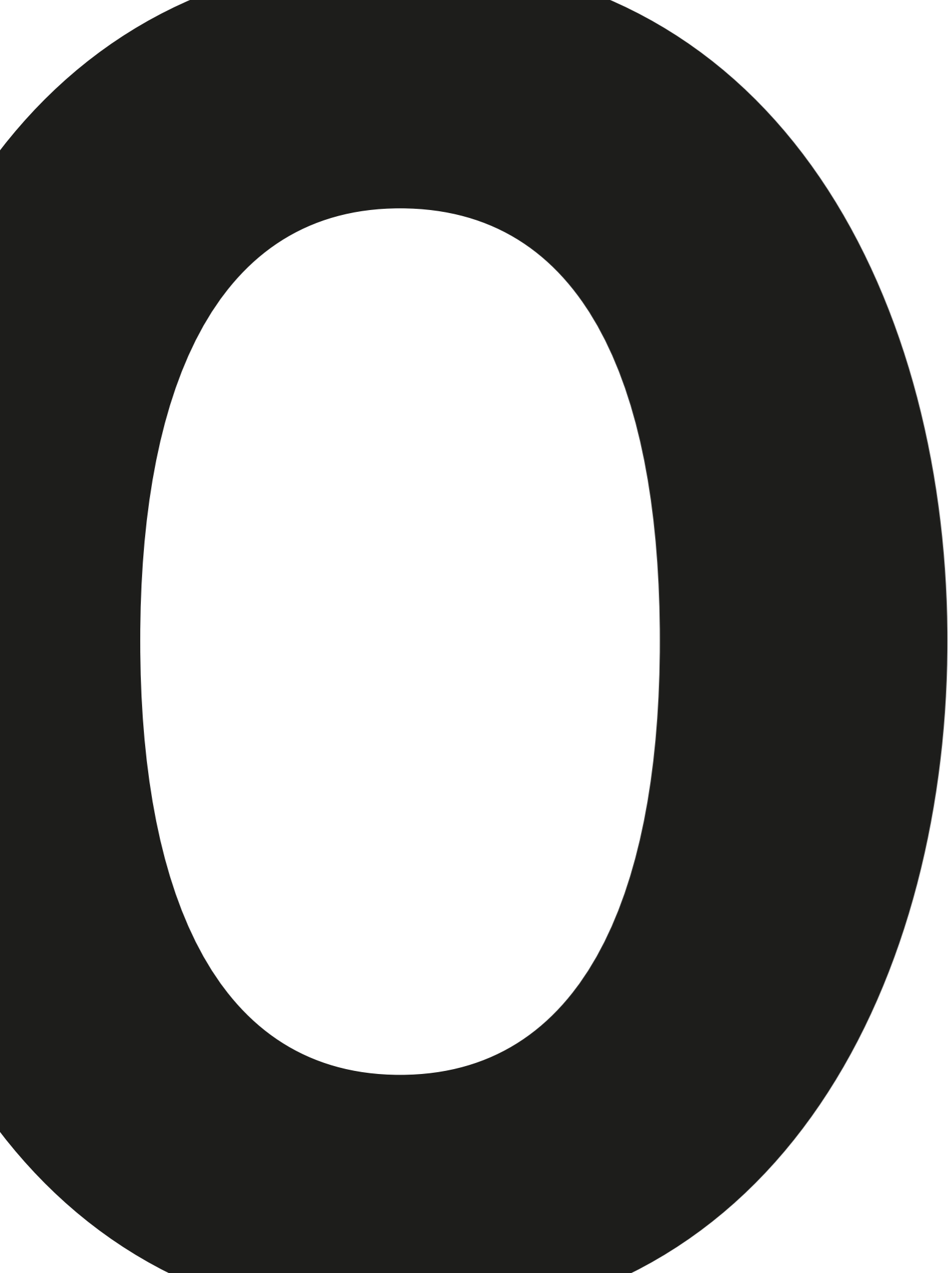
Mit nur zwei Farbtönen Dramatik erzeugen: Das Distanzprofil ist hier farblich abgesetzt und bewusst zurückgenommen. Dadurch scheint die hochstabile, nur 14 mm starke Abdeckplatte zu schweben. Geometrische Strenges brichst Du mit Deinen persönlichen Accessoires.

Create drama with just two colour shades:
 The spacer has a contrasting colour and deliberately scaled back. As a result, the highly stable, 14 mm thick cover panel appears to float. You break up the strict geometrical lines with your personal accessories.



Vor den dunklen Fronten beginnt Deine Einrichtung zu strahlen.
Your furnishings begin to radiate against the dark contrast.

Das Innenleben der Schubkästen ist frei wählbar. Brauchst Du zwei oder zwanzig Innenfächer? Sag's uns einfach.
You can choose the interior layout of your drawers. Do you need two or twenty interior compartments? Just let us know.



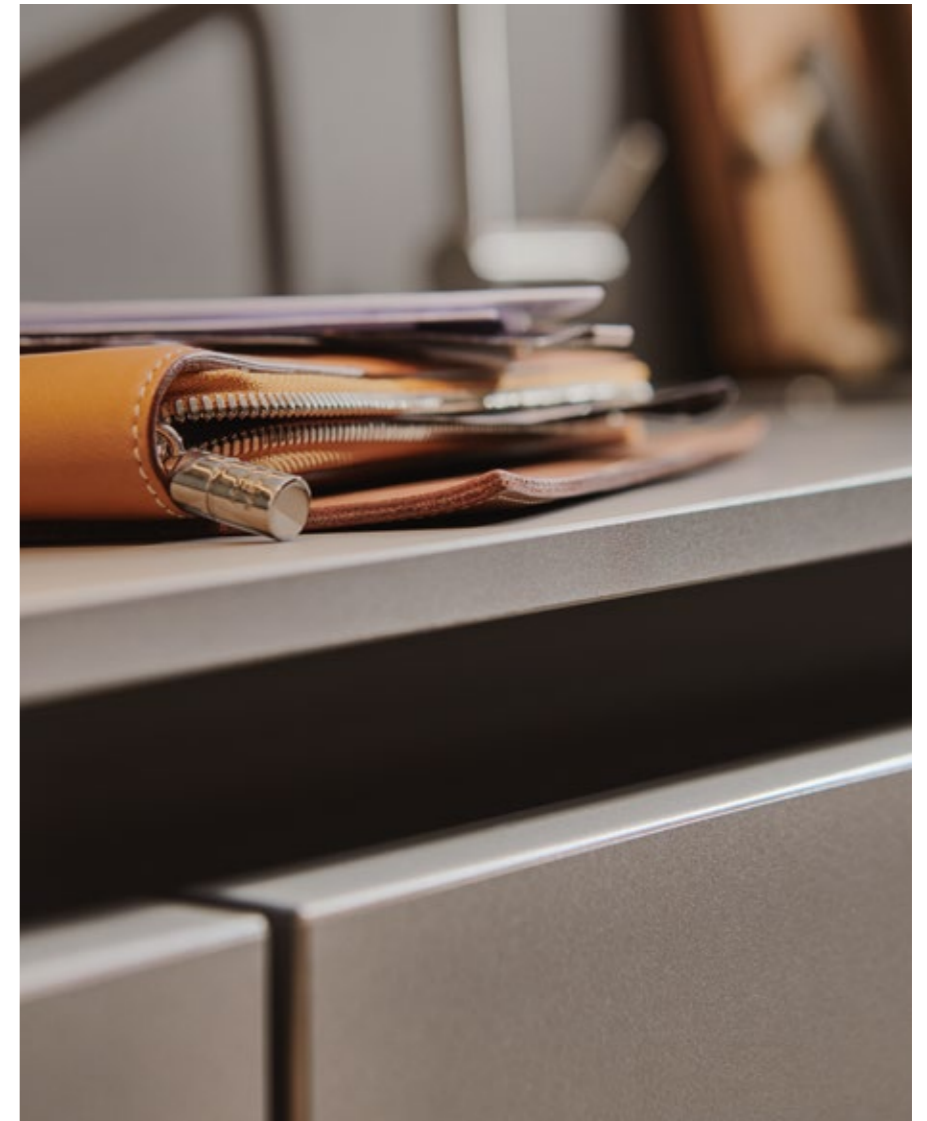
DU TUST MIR GUT!
YOU DO ME GOOD!



Bei der herbstgrauen Ausführung ist die Stimmung weicher gestaltet. Genieß die Ruhe dieser bewussten Reduktion. Oder nutze sie als Ausgangspunkt für individuelle Kontraste: Arbeite dafür mit starken Farben oder besonderen Dekostücken.

In the autumn grey design, the mood is softer. Enjoy the peace of this calming design. Or take it as the platform for individual contrasts: personalising with bold colours or individual decorative pieces.

Die Armaturen schimmern silbrig und ergänzen den Gesamteindruck.
The fittings have a silver shimmer and complement the overall impression.



Der Sockel wurde mit einem Aluminiumprofil vollendet.
The plinth has been finished with an aluminium profile.



Die Ambiente-Beleuchtung mildert harte Kanten.
The ambient lighting softens hard edges.

Privatkunden

Für Ihr Leben.

#PositiverBeitrag



Wir wollen nicht nur
Ihre Bank sein.
Wir wollen Sie auf
Ihrem Weg begleiten.

#PositiverBeitrag

Willkommen bei der Deutschen Bank.

Wir sind für Sie da, um Sie verlässlich, persönlich und leistungsstark zu beraten. Denn wir möchten Sie bei der Verwirklichung Ihrer Ziele, Pläne und Träume unterstützen. Deshalb geben wir unser Bestes, um Sie Ihren Zielen näherzubringen – und so einen positiven Beitrag für Ihr Leben zu leisten.

Wir begleiten Sie bei Ihren finanziellen Entscheidungen: von der klassischen Wertpapierberatung über das Vermögensmanagement bis hin zur Zukunftsvorsorge oder zum Immobilienkauf. Dabei können Sie auf die Reichweite und die Kompetenz einer internationalen Universalbank bauen – und auf die Erfahrung unserer Berater. Gemeinsam planen wir Ihre Finanzstrategie, denn wir möchten Ihnen dabei helfen, Ihre persönlichen Ziele zu erreichen.

Ihre Finanzen, heute und morgen.

Finanzlösungen für den Alltag und die Zukunft.

Was auch immer Sie noch im Leben vorhaben – die Deutsche Bank hat zahlreiche, unterschiedliche Angebote für Sie. Informieren Sie sich über unsere Vorsorgeangebote, über Finanzlösungen für Ihre persönlichen Wünsche oder den Weg zur eigenen Immobilie. Und damit alles möglichst einfach und schnell zugänglich ist, können Sie sich aussuchen, wie Sie Ihre Bankgeschäfte am liebsten tätigen: persönlich oder online.

Konto und Karte.

Banking ganz bequem.

Mobil, schnell und voller Optionen. So ist das Leben heute – und das persönliche Konto ist seine Drehscheibe. Die Deutsche Bank bietet Ihnen verschiedene Kontomodelle – je nach Bedarf, zum Beispiel das Aktiv-Konto, wenn Sie Ihre täglichen Bankgeschäfte eher über Online- und Mobile-Banking erledigen, oder das BestKonto mit vielen Inklusivleistungen, falls Sie Ihre Bankgeschäfte lieber in der Filiale tätigen oder viel reisen.

Immer und überall für Sie da: Mit dem Deutsche Bank Konto können Sie mit der Deutsche Bank Card (Maestro/girocard) weltweit kostenlos bezahlen und bei der Cash Group in Deutschland und in über 60 Ländern bei unseren ausländischen Partnerbanken kostenlos Bargeld abheben.¹ Online- und Mobile-Banking mit Fingerprint-Log-in (ab iPhone 5s und iOS8), photoTAN und Multibanking-Funktion für Ihre Konten, Karten und Kredite – auch bei vielen anderen Banken – sind selbstverständlich inklusive.





Alle Kontomodelle und Leistungen finden Sie unter www.deutsche-bank.de/konto. Hier können Sie auch Ihr Konto in wenigen Minuten online eröffnen. Mit dem kostenlosen digitalen Kontowechsel-Service können Sie zudem ganz einfach online Ihrem Zahlungspartner die neue Kontonummer mitteilen. Oder Sie kommen zu uns in die Filiale und lassen sich beraten.

¹ Mit der Deutsche Bank Card (ab 18 Jahren, Bonität vorausgesetzt) in Deutschland an über 9.000 Geldautomaten der Cash Group (Deutsche Bank, Commerzbank, HypoVereinsbank sowie Postbank) und an Kassen vieler Shell Tankstellen. Im Ausland in über 60 Ländern an rund 52.000 Geldautomaten der Deutsche Bank Gruppe (z. B. in Italien, Polen, Portugal und Spanien) und der Global ATM Alliance: Bank of America (USA), Barclays (z. B. Großbritannien), BGL (Luxemburg), BNP Paribas (Frankreich), Scotiabank (z. B. Kanada, Mexiko), TEB (Türkei) und Westpac (Australien, Neuseeland). Mehr unter deutsche-bank.de/reise.

Digital Banking.

Banking, das in Ihr Leben passt.

Erledigen Sie Ihre täglichen Bankgeschäfte ganz einfach, schnell und bequem von zu Hause aus oder von unterwegs. Mit dem Online-Banking der Deutschen Bank, der „Meine Karte“-App und der neuen innovativen „Deutsche Bank Mobile“-App, zum Beispiel mit Fingerprint-Log-in, Foto- und Siri-Überweisung sowie photoTAN. Zudem haben Sie mit der Multibanking-Funktion alle Ihre Konten, Karten, Depots und Kredite auf einmal im Blick – auch die von anderen Banken. Und können jetzt sogar aus Ihrem Deutsche Bank Online-Banking heraus Überweisungen von Ihren Fremdbank-Konten tätigen.

Ihre Sicherheit ist uns wichtig. Mit der Online-Sicherheitsgarantie erstatten wir Privatkunden der Deutschen Bank in Deutschland, die eins unserer bezeichneten Authentifizierungsverfahren nutzen, die nicht vorsätzlich verursachten Schäden aus Transaktionen von Deutsche Bank Konten im Online- oder Mobile-Banking. Mehr Informationen und welche Voraussetzungen gelten, erfahren Sie unter [deutsche-bank.de/online-sicherheitsgarantie](https://www.deutsche-bank.de/online-sicherheitsgarantie).



ANALYZE.

ONLINE MITARBEITER-
BEFRAGUNGEN



Gesundheit, Motivation und Bindung von Beschäftigten zum Unternehmen sind wichtige Erfolgsfaktoren in der modernen Arbeitswelt. Die Herausforderung für Unternehmen besteht darin zu erfahren, wo und welcher Handlungsbedarf im Unternehmen besteht. Erst wenn dementsprechende gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen implementiert und umgesetzt werden, tragen so erreichte Ziele wie Zufriedenheit, Produktivität und Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden langfristig zum gesunden Unternehmenserfolg bei.

Seit 2013 ist es gesetzlich vorgeschrieben, regelmäßig die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen und Beanspruchungen am Arbeitsplatz ([GBUpsych](#)) durchzuführen. FAVOX hat dafür ein intuitives, digitales Tool entwickelt, mit dem Sie nicht nur die GBUpsych durchführen, sondern auch alle [Soft Facts](#) analysieren und messbar machen können.

Das ist Ihre Chance, nicht nur die verpflichtenden Vorgaben zu erfüllen, sondern darüber hinaus valide Kennzahlen zur Zufriedenheit und Motivation Ihrer Mitarbeitenden zu erhalten.

Mit FAVOX haben Sie ein effizientes Tool für online Mitarbeiterbefragungen an Ihrer Seite, das im Zuge des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) eine psychische Gefährdungsbeurteilung ermöglicht und somit die Gesundheitsförderung und -prävention im Unternehmen verbessert.

Mittels branchenspezifischer Lösungen können somit langfristig positive Verbesserungen des Arbeits- und Betriebsklimas, der Arbeitgeberattraktivität sowie der Produktivität erzielt werden.

IHRE VORTEILE

auf einen Blick



Zeit- und Kosteneinsparung

nur 1 bis 3 Minuten täglich für die onlinebasierte Befragung aller Mitarbeitenden an mehreren Tagen



Usability

intuitive Anwendung in vielen Weltsprachen



Sicherheit

Datenspeicherung auf in Deutschland gehosteten Servern



Anonymität

Rückschlüsse auf den einzelnen Teilnehmenden sind ausgeschlossen



Validität

wissenschaftlich geprüfter Fragenkatalog



Individualität

auf jede Branche bzw. Firma anpassbar



Relevanz

Belastbare Daten durch innovative Mehrfach-Befragungs-Methodik



Schnelligkeit

Sofortige Ergebnisdarstellung in Form von validen Kennzahlen



Präzision

eindeutige Identifizierung der Belastungsfaktoren sowie Kennzahlen zu allen Soft Facts

MEHR WISSEN, GEZIELTER HANDELN

**Jeder Unternehmensbereich stellt individuelle Ansprüche.
Erfahren Sie hier, was wir speziell für Sie tun können.**



Geschäftsführung

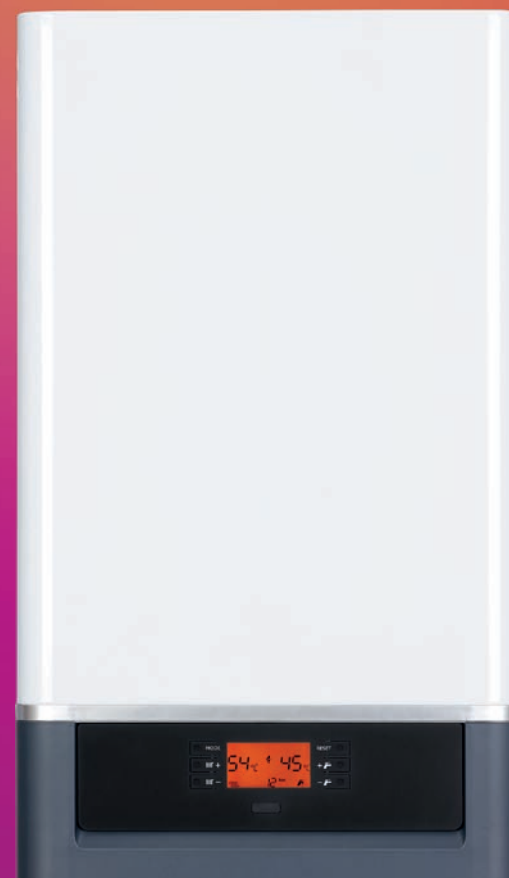
Sie wollen Ihr Unternehmen noch
zukunftsfähiger und erfolgreicher
machen? → [mehr lesen](#)

**Potenziale ausschöpfen. Gesund wachsen. Motiviert bleiben.
Wir helfen Ihnen dabei, Ihre Ziele zu erreichen.**

GIERSCH

PRÄSENTIERT DEN GAS-
BRENNWERTKESSEL G1

NEW →



VORHANG AUF FÜR DEN NEUEN GIERSCH G1



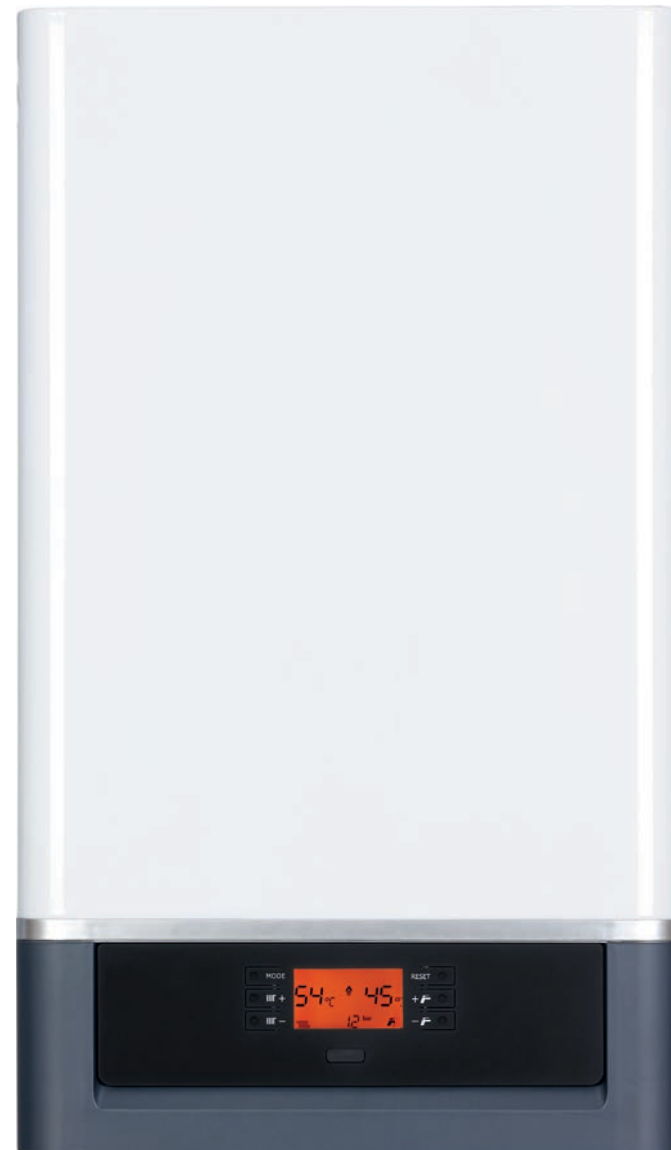
Der neue GIERSCH G1 ist großes Kino: beeindruckende Features, überzeugende Spezial-effekte und eine Garantie, die länger dauert als jeder Film - lebenslang.* Und wie bei jeder guten Produktion steht hinter allem ein motiviertes Team.

GIERSCH verkauft exklusiv an den Fachhandel - von Profis für Profis. Wir unterstützen Sie mit lang-jähriger, individueller Betreuung, für die unser erfahrenes und hoch-kompetentes Personal sorgt. Ein gutes Verhältnis zwischen Preis und Leistung ist für uns selbstverständlich, genau wie die gemeinsame Suche nach einer Lösung, falls Probleme auftreten oder Reparaturen anfallen.

2019 bringen wir den neuen Gas-Brennwertkessel G1 auf den deutschen Markt. Er mag Ihnen durch seine neue Regelung zunächst wie eine Herausforderung vorkommen, aber keine Bange: Vieles bleibt beim alten und überzeugt letzten Endes durch gewohnte GIERSCH-Qualität. Wir sind davon überzeugt, dass in einem neuen Produkt auch neue Chancen stecken. Für uns, um Sie weiterhin zufriedenzustellen. Für Sie, um Ihren Kunden neuen Komfort zu bieten.

UNSER NEUER STAR

Der neue G1 wird in seinen drei Ausführungen wesentliche Aufgaben beherrschen: Heizen, Heizen und Beladen eines Warmwasserspeichers, Heizen mit integrierter Warmwasserbereitung. In allen Ausführungen ist das Innere auf optimale Servicefreundlichkeit optimiert - schneller Zugriff, knackige Wartung, Zeit für's Wesentliche. Das Äußere ist bewusst minimalistisch gehalten - so passt der G1 perfekt in jede häusliche Umgebung. Seine schlanken Abmessungen erleichtern zusätzlich den Einbau. Wir meinen: **Lieber zuviel Einsparungen als zuwenig** - das gilt vor allem für Ihre Mühe und Zeit bei Installation, Inbetriebnahme und Wartung.





ALVA-WÄRMETAUSCHER

G-PROTECT

Lieber zuviel Schutz als zuwenig: Der neue Mantel des Wärmetauschers ist aus leichtem Aluminium gefertigt; vor Korrosion durch Kondensat schützt zusätzlich die G-protect-Beschichtung aus PTFE. Die Rohrwendel des Wärmetauschers selbst besteht aus langlebigem Edelstahl - vollkommen korrosionsresistent.

Den neuen ALVA-Wärmetauscher gibt es daher nur mit lebenslanger Garantie. Wir sind überzeugt von unserem Produkt. Damit aus Betrieb und Wartung kein Krimi wird.

Mehr Informationen zu unserer lebenslangen Garantie finden Sie auf der Rückseite oder auf unserer Website g1.giersch.de

AUTOMATISCHES REGELUNGS-
UND ÜBERWACHUNGS-SYSTEM

ARGUS



Lieber zuviel Kontrolle als zuwenig: Das Regelungssystem ARGUS sorgt für eine stabile Verbrennung in jedem Betriebszustand; verlässliche Emissionswerte und effiziente Brennstoffnutzung. Die Zünd- und Ionisationselektrode überwacht permanent die Verbrennung. Das elektronische Gasventil regelt sofort automatisch nach. Das Gebläse unterstützt zusätzlich, falls nötig.

Der Vorteil für Ihre Kunden: Weil ARGUS für die **selbstkalibrierende kontinuierliche Regelung des Verbrennungsprozesses** sorgt, muss der Schornsteinfeger nur alle drei Jahre vorbei schauen. Und die Feuerwehr voraussichtlich nie - die Eigenüberwachung des Gasventils sorgt dafür.



STARKE WARMWASSERLEISTUNG

DIE REGENDUSCHEN- KLASSE

Lieber zuviel Nass als zuwenig. Okay, im Alltag ist man lieber trocken. Unter der Dusche kann man aber gar nicht genug Wasser abbekommen. Gut, dass der G1 bestens auf die verschwenderisch-herrlichen Regenduschen Ihrer Kunden vorbereitet ist. Der Plattenwärmetauscher in der Kombikessel-Ausführung des G1 ist nämlich derart leistungsstark, dass er auch mit diesem erhöhtem Wasserbedarf entspannt zurechtkommt. Auch eine Art, den Regen lieben zu lernen.

Lieber zuviel Ruhe als zuwenig: Auch wenn der G1 unter Volllast läuft, sorgen das fortschrittliche Gebläse und der integrierte Schalldämpfer für einen flüsterleisen Betrieb. Die hochabsorbierende Geräuschkämmung des Kesselgehäuses überzeugt hörbar, sobald die Frontabdeckung des G1 aufgesetzt und geschlossen wird - machen Sie Ihre Kunden darauf aufmerksam. Der Betrieb in Apartments und Ferienhäusern ist so problemlos möglich. Sagen Sie's ruhig weiter. Aber nicht zu laut.





1



nce upon a time there was a prince
who wanted to marry a princess.

THE PRINCESS AND THE PEA

Hans Christian Andersen
(1835)



It was the day my grandmother exploded.

THE CROW ROAD

Iain M. Banks
(1992)

WALT DISNEY'S

UNCLE SCROOGE

in
**DOUBLE-
STRUCK
DUCK**

THERE'S NO FINER WAY TO START THE DAY THAN READING ABOUT ALL THE MONEY I'M MAKING!

UNCLE SCROOGE
Walt Disney
(Edition No. 229 / 1988)

1

I don't do it for the money.

THE ART OF THE DEAL

Donald Trump
(1987)



EVERY STORY HAS A BEGINNING.
BEGIN YOUR STORY WITH US.

Start your career at
Roland Berger Strategy Consultants.

CONTACT:
Prof. Dr. Björn Bloching
Partner
bjoern_bloching@de.rolandberger.com



Mit Werten
Individualität
gestalten.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.





Mit moralischen Werten kann man nicht handeln, aber in ihrem Sinne.

Unsere Kunden können sich darauf verlassen, dass sie bei uns in allen Fragen rund ums Geld vertrauensvoll und kompetent beraten und betreut werden. Das gilt auch für große Vermögen und für komplexe Finanzfragen: Unsere genossenschaftlichen Strukturen, unser Wertesystem und unsere subsidiär aufgebaute FinanzGruppe mit starken Partnern sind die Grundlage für ein in dieser Form einmaliges Leistungsangebot: VR-PrivateBanking.

Jahrzehnten als Kompetenzzentrum der genossenschaftlichen FinanzGruppe für die Bedürfnisse unserer vermögenden Privatkunden. Die Zusammenarbeit bietet Ihnen viele Vorteile. So können wir für Sie unsere Stärken als Genossenschaftsbank mit der Erfahrung einer international tätigen Privatbank kombinieren. Dadurch erhalten Sie ganzheitlich ausgerichtete Beratungskompetenz auf hohem Niveau – und immer auf Augenhöhe.

„Vertrauen kann man nicht kaufen: Man muss es sich verdienen. Das hat meine Bank getan, indem sie mich auch in turbulenten Finanzmarktlagen ehrlich beraten hat.“

Lob von Kunden bedeutet uns viel, denn es zeigt, dass unsere Arbeit richtig ist. VR-PrivateBanking basiert auf den genossenschaftlichen Grundwerten, die wir mit starken Partnern teilen. Kundennähe, Transparenz, Glaubwürdigkeit, Konzernunabhängigkeit, Mitgliederorientierung und ein bodenständiges, konservatives Geschäftsmodell sorgen dafür, dass das genossenschaftliche Private Banking die passende, zeitgemäße Antwort auf die Bedürfnisse vieler vermögender Kunden ist.

Unser starker Partner im VR-PrivateBanking ist die DZ PRIVATBANK. Die DZ PRIVATBANK Gruppe ist national an mehreren Standorten in Deutschland und an den internationalen Finanzplätzen in Luxemburg, Singapur und Zürich vertreten. Sie arbeitet seit vielen

Genossenschaftliches Private Banking verpflichtet uns, mit dem uns anvertrauten Vermögen verantwortungsvoll umzugehen. Wir beraten unsere Kunden individuell und unabhängig. Unsere Lösung muss zu Ihren Bedürfnissen passen, nicht umgekehrt.

Auf den nächsten Seiten geben wir Ihnen einen Überblick über das umfangreiche Leistungsspektrum des genossenschaftlichen Private Banking und zeigen Ihnen, warum Sie mit uns immer gut beraten sind. Mit VR-PrivateBanking können Sie Ihr Vermögen wachsen lassen, ohne übergeordnete Werte aus den Augen zu verlieren. Denn unser Ziel ist, Ihr Vermögen einzusetzen, um daraus mehr zu schaffen als einfach nur mehr Geld. Wir wollen mit Werten gestalten. Diesen Anspruch möchten wir gerne mit Ihnen teilen.

Individuelle Lebenssituationen oder Persönlichkeiten brauchen individuelle Konzepte.

Vermögensgestaltung ist ein sehr komplexes Thema. Ein Grund mehr, dem richtigen Partner zu vertrauen. Auf den folgenden Seiten wollen wir Ihnen beispielhaft vier konkrete Fälle vorstellen und so aufzeigen, wie eine ganzheitliche Finanzstrategie aus unserem Hause aussehen kann.

„Hans Wagner – der Seniorchef“

Herr Wagner besitzt eine erfolgreiche Tischlerei, will sich aber langsam aus dem Geschäft zurückziehen und es an die nächste Generation weiterreichen. Er fragt sich, wie der Übergang am besten zu gestalten ist. Außerdem wollen er und seine Frau sich eine neue Heimat in Spanien aufbauen.

Die Spezialisten der Volksbank Raiffeisenbank und der DZ PRIVATBANK helfen unter anderem mit einer Vermögensnachfolgeplanung und einer Immobilienkaufabwicklung im Ausland.

Lesen Sie mehr über Hans Wagner ab Seite 10.

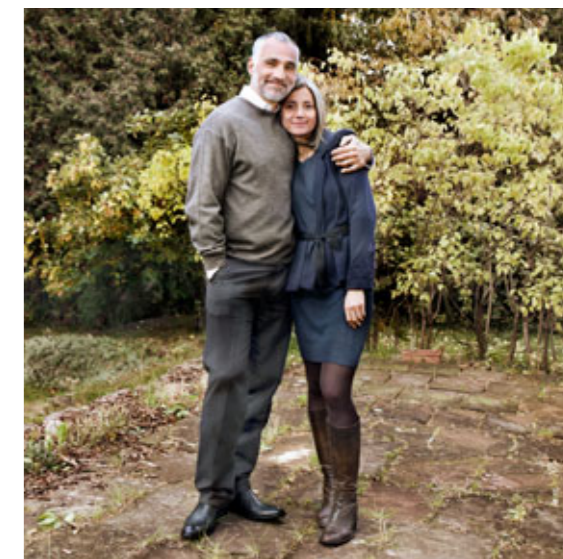


„Gabriele und Richard Schneider-Görmann – die Patchworkfamilie“

Frau und Herr Schneider-Görmann sind beide zum zweiten Mal verheiratet und haben mehrere Kinder, die sie alle gerecht finanziell versorgen möchten. Es geht um Rücklagen für ein Studium beziehungsweise einen Auslandsaufenthalt, genauso wie um die eigenen Bedürfnisse nach Altersvorsorge und beruflicher Selbstverwirklichung. Die Experten der

Volksbank Raiffeisenbank und ihre Kollegen der DZ PRIVATBANK helfen bei der Erstellung von Finanz- und Businessplänen.

Lesen Sie mehr über Gabriele und Richard Schneider-Görmann ab Seite 18.



„Christa Baumgärtner – die Stifterin“

Frau Baumgärtner möchte ihrem Lebensabend – und ihrem Vermögen – einen Sinn geben: Sie denkt über eine Stiftung nach. Dafür sucht sie Hilfe bei ihrem Berater der Volksbank Raiffeisenbank und der DZ PRIVATBANK, die ihr zusätzlich noch Anlagemöglichkeiten für den Teil ihres Vermögens empfehlen, der nicht als Stiftungskapital genutzt wird.

Lesen Sie mehr über Christa Baumgärtner ab Seite 14.



„Christian Hammbacher – der Unternehmer“

Herr Hammbacher hat sich ein erfolgreiches Unternehmen aufgebaut. Jetzt möchte er kürzertreten, aber trotzdem die Kontrolle über seine Projekte behalten, die ihm sehr am Herzen liegen. Außerdem überlegt er, mit seiner Ehefrau ins Ausland zu ziehen. Die Berater der Volksbank Raiffeisenbank zeigen ihm Möglichkeiten auf, weiterhin in seinem Unternehmen aktiv zu bleiben und trotzdem seinen Ruhestand zu genießen.

Lesen Sie mehr über Christian Hammbacher ab Seite 22.

EXPERIENCE

// *A-ROSA Scharmützelsee*

BEEINDRUCKT MIT
UNVERGESSLICHKEIT.
AMAZINGLY
UNFORGETTABLE.



SPORT & SPA RESORT
aROSA  Scharmützelsee





SEGELN // EINE REGATTA IN IHREM NAMEN SAILING // A REGATTA IN YOUR HONOUR

// Lassen Sie sich die würzige Seeluft um die Nase wehen – wenn es Ihnen gelingt, sich zwischen mehr als 100 unterschiedlichen Booten zu entscheiden. Im Sport & SPA Resort A-ROSA Scharmützelsee liegt alles vor Anker, was Sie für eine unvergessliche Regatta brauchen. Moderne englische Laser-SB3-Kielboote, eine amerikanische Match-Race-Flotte, Katamarane, H-Boote und mehrere Jollenflotten bis hin zu Dickschiffen warten auf Ihr Kommando – ganz gleich, auf welchem Leistungslevel Sie sich bewegen.

// Breathe in the salty sea air. At the Sport & SPA Resort Scharmützelsee, there are over 100 different ships at anchor for an unforgettable regatta. Cutting-edge British SB3 keelers, an American match race fleet, catamarans, H-boats, several yawls and flagships are all at your command – no matter what your level of expertise.

RIVA // DIE ITALIENISCHE LEGENDE RIVA // THE ITALIAN LEGEND

// Wassersportler nennen den Namen des italienischen Bootsbauers in einem Zug mit Rolls-Royce und Tiffany's: Riva. Weltweit existieren nur noch wenige Rivas im Originalzustand. Zwei davon liegen im Sport & SPA Resort A-ROSA Scharmützelsee für Sie vor Anker: eine Riva Aquarama aus dem Jahr 1964 mit der Baunummer 51 und zwei V8-Motoren für acht Personen und eine Riva Super Florida, Baujahr 1963, Baunummer 739, für vier Personen. Beide Legenden können für einen filmreifen Törn auf der Wasserstraße nach Berlin oder für einen Kurztrip über den Scharmützelsee gebucht werden. Wenn Sie es wünschen, kann die Riva-Flotte kurzfristig auf sieben Boote erweitert werden. Gleiten Sie mit einem Glas Roséchampagner in die Abenddämmerung.

// Sailing enthusiasts reserve a hushed tone for the Italian yacht-building company Riva, just as others might for Rolls-Royce or Tiffany's. There are only a few Riva yachts in the world still in their original condition. Two of them are anchored at the Sport & SPA Resort Scharmützelsee for your use: a Riva Aquarama from 1964 with the yard number 51 and two V8 engines for eight people, and a Riva Super Florida from 1963 with the yard number 739 for four people. Both of these legendary vessels are available for an expedition on the waterways to Berlin that's worthy of a film star, or for a shorter trip on the Scharmützelsee lake. If you wish, the Riva fleet can also be temporarily expanded to seven boats. Glide into the sunset with a glass of pink champagne in your hand.



GOLF & SYNFONIE // SPORT MIT BESONDERER NOTE **GOLF & MUSIC // HITTING THE RIGHT NOTE**

// Klassischer Sport verbindet sich mit klassischer Musik: Das ist Kultur für ganz besondere Ansprüche. Musikalische Akzente auf der Runde machen dieses vorgaberelevante Turnier zu einem außergewöhnlichen Erlebnis. Eine andere, ebenso faszinierende Variante, zwei der schönsten Dinge der Welt miteinander zu verknüpfen: erst entspannte 18 Loch spielen und am Abend bekannte Operarien und Operettenmelodien genießen.

// A classic sport combined with classical music – we take culture to a whole new level. Music on the fairways makes this amateur golf tournament a really special experience. Another way to bring even more culture to the game and combine two of the most beautiful things in the world is to enjoy an 18-hole round before sitting down to listen to a selection of well-known arias and excerpts from operettas..



GOLF & GOURMET // PRÄZISES SPIEL, PURER GENUSS **GOLF & GOURMET // PRECISE GAME, PURE ENJOYMENT**

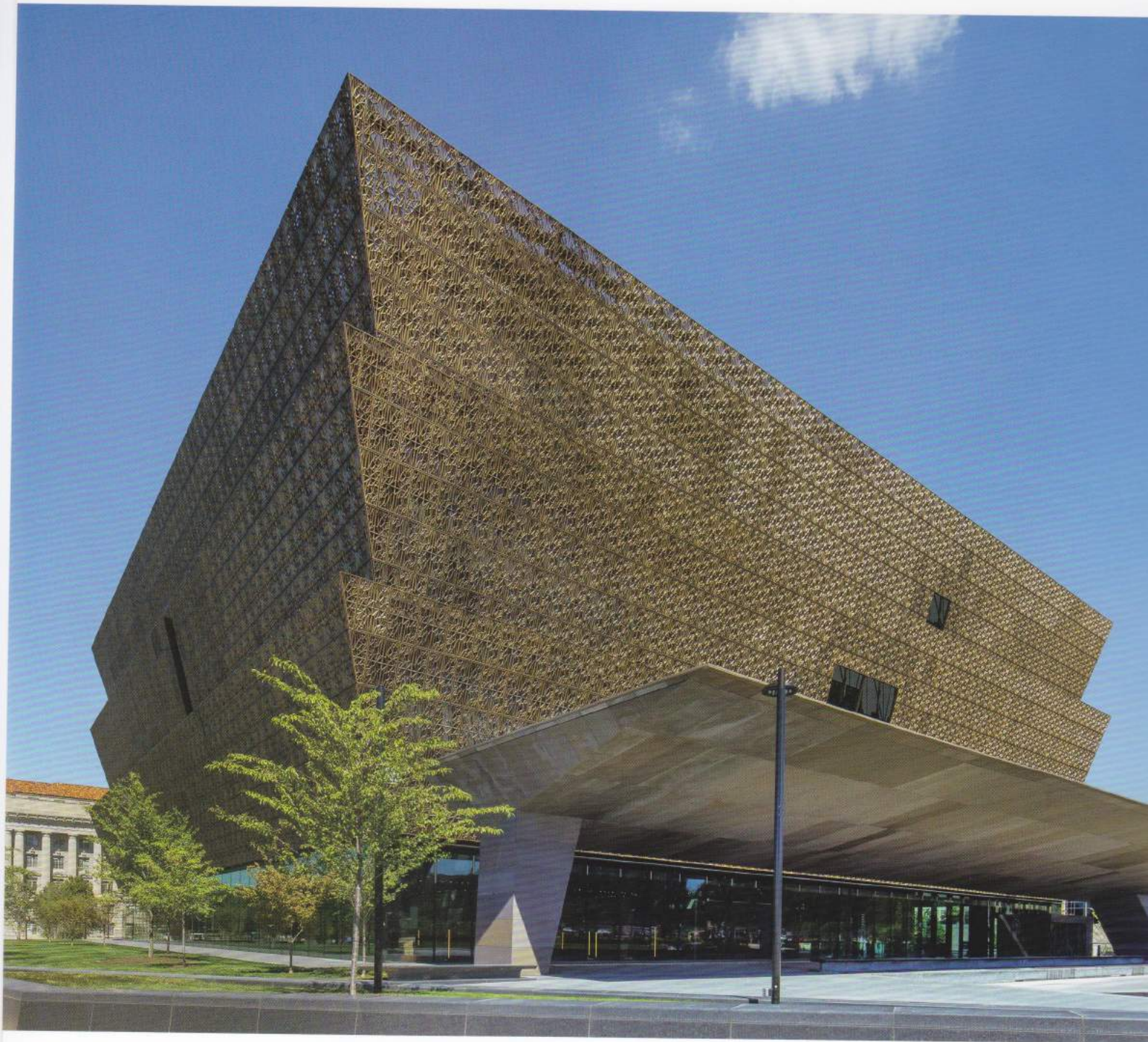
// Fordern Sie von Ihrem Körper sportliche Leistungen – und belohnen Sie ihn dann mit unseren Golf & Gourmet-Variationen. Buchen Sie ein Candlelight-Dinner zu zweit nach der Runde oder einen Flight am Chief's Table in der Enoteca, dem feinsten Ort der Gaumenfreuden. Lassen Sie Ihren Golftag bei Fine Dining oder einer geselligen Küchenparty ausklingen. Eine Tapas-Runde mit Degustation über 9 oder 18 Loch bringt Herausforderung und Hingabe miteinander in Einklang.

// Demand sporting perfection from yourself – and then reward yourself with our Golf & Gourmet range. Book a candlelit dinner for two or a seat at the head table in the Enoteca, the finest place for gourmets to while away some time. Round off your day of golf with some fine dining or a special meal, or enjoy tapas with a tasting menu at the 9th or 18th hole to bring two passions together in perfect harmony.



Contents

6	Museums of the 21 st Century Jean-Yves Marin	163	The Idea of the Open Museum: History and Problems Wolfgang Ullrich
7	Foreword Suzanne Greub	171	Why Bother? or, The Rise of the Private Museum Chris Dercon
9	Keeping the Past Alive in the Future: A New Digital Museum Age Katharina Beisiegel	175	Image and Life: Museum Architecture, Social Sustainability and Design for Creative Lives Suzanne MacLeod
CATALOGUE Texts by Anke Gröner		185	Museum Buildings in the 21 st Century: Major Projects and Notes on the Redefinition of the Museum Karen van den Berg
16	National Museum of African American History and Culture (NMAAHC), Washington, D.C.	195	The Museum, a Building in and for the City: An Exploration from a Spatial Point of View Kali Tzortzi
24	Plateforme10, Lausanne mcb-a, mudac, Musée de l'Elysée	APPENDIX	
38	Long Museum West Bund, Shanghai	205	Profiles
46	Kunstmuseum Basel Extension	211	Bibliography
54	Naga Site Museum	215	Photo Credits
62	Munchmuseet, Oslo		
70	MONA Museum of Old and New Art, Berriedale		
78	Zayed National Museum, Abu Dhabi		
82	Zeitz Museum of Contemporary Art Africa (Zeitz MOCAA), Cape Town		
88	The Palestinian Museum, Birzeit		
96	Nasjonalmuseet for kunst, arkitektur og design, Oslo		
104	Pingtán Art Museum, Pingtán Island		
110	Guggenheim Helsinki		
118	China Comic and Animation Museum, Hangzhou		
126	Sydney Modern Project – Art Gallery of New South Wales		
134	Kurdistan Museum, Erbil		
142	Genesis Museum, Beijing		
150	Meixi Lake International Culture & Arts Center, Changsha		
158	Notes to the Catalogue		



National Museum of African American History and Culture (NMAAHC)

Washington, D.C., USA

Adjaye Associates, New York/London

Construction 2009–2016, opened 2016

Building 39,000 sq. m

Permanent and temporary exhibitions about African American history and culture

David Adjaye's works are more than buildings, they are something between public spaces and social projects. Adjaye begins his structures with the hope that as long as future visitors linger in them, they will constitute a small civil society.¹ The National Museum of African American History and Culture, the newest branch of the Smithsonian Institution on the National Mall in Washington, intends to realise that hope.

Standing near a row of other branches of the Smithsonian, which serves as a national – predominantly white – archive, the NMAAHC, with its focus on the history of black America, sees its function as an urgently needed supplemental or competing archive.² Although its design is in distinct contrast to the architecture of the Smithsonian's other buildings, in subtle details it expresses the desire of America's ethnic minorities to belong. For example, the angles of the façade, the so-called corona that forms the above-ground portion of the museum, repeat that of the pyramidal tip of the Washington Monument next door.³

In various spots the design employs water as a symbol of African American history: the broad basin one has to cross before entering the building recalls the "middle passage", the transport of enslaved Africans across the Atlantic.⁴ Inside, however, water stands for protection and

catharsis. From the aboveground basin it flows through a circular opening into a smaller one in the lower floor. Here, in an underground court illuminated from above by this "eye", it creates a pleasant micro-climate that visitors find refreshing and invigorating. At the same time, it is an emotionally charged symbol of the tears shed by African Americans in centuries of pain, mourning and rage.

But the building is above all a celebration of their own special history and strength. The filigree metal shell of the corona recalls African handicrafts, and is expressive of self-confidence and pride. Inside, rough concrete and fine woods provide varied textures. These materials are also keyed to history: slaves were forced to survive with very little and everything which was of use was kept. The museum honours this tradition by incorporating recycled materials,⁵ and plantings on the roof reduce the cost of insulation. The façade grille allows visitors to look outside, and passers-by on the National Mall can look in. A dialogue is created, and when you think of David Adjaye's notion of a museum fostering a civil society, there is the hope that thanks to this transparency people will feel encouraged to enter the museum and help to shape society anew.



Naga Site Museum

Naga, Sudan

David Chipperfield Architects Berlin

In the planning phase

Building 1,400 sq. m

Excavations from the site

The museum in Naga in Sudan's Butana steppe will be small. Compared to most museums we know, even tiny. It will measure exactly twenty metres wide and sixty metres long, and will no doubt see very few visitors a week. But they are not what is most important. Most important are the excavated objects protected from the sun and disintegration in this museum.

The ancient city of Naga, which flourished around AD 250, encompassed a full square kilometre; today fifteen of its temples survive, including the Hathor Chapel and the Amun Temple with its avenue of rams, both UNESCO World Heritage sites since 2011. Since 2013 excavations have been under the patronage of Munich's Staatliches Museum Ägyptischer Kunst (Egyptian Museum). Archaeologists have measured the Hathor Chapel, which is threatened with collapse, with digital 3D scanning, and now portions that cannot be salvaged are being replaced with copies, while the originals are meant to remain on site.¹ These, along with other artefacts, will be found in the Naga Museum which will lie a good two kilometres north of the excavation site and barely interact with it. To the architects, David Chipperfield Architects Berlin, it was important that the historic site remains undisturbed, and many museum directors and caretakers of monuments have praised the practice's considerate treatment of ancient structures² as well as the architects' feeling for the landscape and surroundings.³ The architects themselves see architecture as having a stabilising and protective function.⁴

The Naga Museum will be built of tamped concrete, using sand from its surroundings, and with its warm ochre tones blending with the hilly desert landscape. The roof will be constructed of prefabricated concrete slabs, forming a series of flat steps sloping downward from the entrance to the back of the building, and from the side simply looking like wind-blown sand. It is only when viewed from above that the roof's concrete-grey structure will be seen, and how it lets light into the interior.

The building design quotes the layout of the ancient Amun Temple, with its columned entrance and two rows of columns inside. In order to structure the building and in imitation of the Roman cella, the practice created a few separate spaces that serve as offices and storerooms. The building has no windows; light only enters from the side in the loggia in the entrance area and in the small central courtyard. Additional light streams down from between the offset roof slabs, whose slope is taken up by a ramp running through the building's interior. The museum does completely without glass.

The architects see their job as mediating between material and what can be done with it. They first consider a structure's surroundings, then draw on their accumulated knowledge to create something new.⁵ Their respectful treatment of the terrain makes them less modern, less contemporary than many of their colleagues. But in return they can free themselves from the constraints of Modernism, and were able to design a tiny museum in the desert that almost looks as if it has stood there for 2,000 years.

Notes to the Catalogue

p. 17

National Museum of African American History and Culture (NMAAHC), Washington, D.C.

- 1 Okwui Enwezor, "Popular Sovereignty and Public Space: David Adjaye's Architecture of Immanence", in *David Adjaye: Making Public Buildings. Specificity, Customization, Imbrication*, ed. Peter Allison (London: Thames & Hudson, 2006), 9.
- 2 Mabel O. Wilson, "Other Monumentalities", in *David Adjaye: Form, Heft, Material*, ed. Okwui Enwezor et al. (Chicago: Art Institute of Chicago, 2015), 268.
- 3 *Ibid.*, 279.
- 4 Kinshasha Holman Conwill, "To Reap the Harvest Wonderful: On Sustainability at the National Museum of African American History and Culture", *American Art* 3 (2014): 24.
- 5 *Ibid.*, 23.

p. 39

Long Museum West Bund, Shanghai

- 1 Liu Yichun, Atelier Deshaus, "When Structure Meets a Place: Design Thinking of Long Museum West Bund", 1.
- 2 Claire Jacobson, *New Museums in China* (New York: Princeton Architectural Press, 2014), ix.
- 3 Eduard Kögel, "Mit Geschichte aufgeladen. Ein historisches Museum als Reflexion über den Abrisswahn in China", *werk, bauen + wohnen* 5 (2013): 10. In the last few decades China has developed a sense of its own history that had been buried by the Cultural Revolution. One can now assume that an awareness of the more recent past will gradually prevail. See Marzia Varutti, "The Aesthetics and Narratives in National Museums in China", in *National Museums: New Studies from around the World*, ed. Simon J. Knell et al. (London and New York: Routledge, 2011), 307.
- 4 Liu Yichun, "When Structure Meets a Place", 3–4.
- 5 Aldo Rossi, *The Architecture of the City* (Cambridge, MA: MIT Press, 1982), 32.

p. 47

Kunstmuseum Basel Extension

- 1 Nikolaus Meier, *Kunstmuseum Basel. Die Architektur* (Basel: Christoph Merian Verlag, 2003), 23.
- 2 Bernhard Mendes Bürgi, "Die Wechselwirkung zwischen Kunst und Architektur. Zu den inhaltlichen Aspekten des Neubaus", in *Kunstmuseum Basel, Neubau*, ed. Kunstmuseum Basel (Ostfildern: Hatje Cantz Verlag, 2016), 69.
- 3 Emanuel Christ, "We look at examples. Ein Gespräch mit Emanuel Christ, Christoph Gantenbein, Diogo Lopes, Kersten Geers und Patricia Barbas", *Baumeister* 8 (2013): 79.

p. 55

Naga Site Museum

- 1 Jan Hamann, "Naga-Projekt Sudan. Archäologie und Restaurierung im Sudan – Restaurierungsethische Überlegungen zur Hathor-Kapelle", in *Kulturgut erhalten. Standards in der Restaurierungswissenschaft und Denkmalpflege*, ed. Uwe Peltz and Olivia Zorn (Darmstadt: Philipp von Zabern, 2009), 176. This procedure is in accord with UNESCO's policy of wishing to see artefacts exhibited as close to their find spot as possible.
- 2 Ursula Baus, "David Chipperfield und die Bauherren seiner Museen", in *DAM Jahrbuch*, ed. Deutsches Architektur-Museum (Frankfurt am Main: Prestel, 2005), 22.

³ Fulvio Irace, "Simple, Ordinary, Complex", in *David Chipperfield Architects*, ed. Rik Nys (Cologne: Walther König, 2013), 8.

⁴ David Chipperfield, *Theoretical Practice* (London: Artemis, 1994), 19.

⁵ Rafael Moneo, "The Architect's Profession Today: An Alternative in Globalised Times", *El Croquis* 174/175 (2014): 359.

p. 63

Munchmuseet, Oslo

- 1 Jill Lloyd, "Van Gogh and Munch: A Question of Style", in *Munch: Van Gogh*, ed. Maite van Dijk et al. (Brussels: Mercatorfonds, 2014), 143.
- 2 For more information about glass as a building material in modern architecture, please see: Iñaki Ábalos and Juan Herreros, *Tower and Office: From Modernist Theory to Contemporary Practice* (Cambridge, MA: MIT Press, 2003), 99.

p. 71

MONA Museum of Old and New Art, Berriedale

- 1 "Museum of Old and New Art (MONA)", Arney Fender Katsalidis, accessed July 19, 2016, <http://www.afkstudios.com/project/museum-for-old-and-new-art-mona/culture>.
- 2 Janice Baker, "Out of the Wilderness (MONA): Critically Engaging with the Profound Art Encounter", in *The Challenge of the Object*, ed. G. Ulrich Grossmann et al. (Nuremberg: Verlag des Germanischen Nationalmuseums, 2013), 395.
- 3 Sabine Thiel-Silling, "Mut zum Risiko", *Baumeister* 3 (2014): 17.
- 4 "Museum of Old and New Art", *Australian Design Review*, accessed July 19, 2016, <https://www.australiandesignreview.com/architecture/2280-museum-of-old-and-new-art>.

p. 79

Zayed National Museum, Abu Dhabi

- 1 Lawrence Joffe, "Obituary: Sheikh Zayed bin Sultan Al Nahyan", *The Guardian*, November 3, 2004, accessed August 10, 2016, <https://www.theguardian.com/news/2004/nov/03/guardianobituaries.israel>.
- 2 Peter Buchanan, "The Urban Room", in *On Foster ... Foster On*, ed. David Jenkins (Munich: Prestel, 2000), 429.

p. 83

Zeitz Museum of Contemporary Art Africa (Zeitz MOCAA), Cape Town

- 1 Corinne Julius, "Making – The World of Thomas Heatherwick", *Craft Arts International* 86 (2012): 18–25.
- 2 Tom Banks, "Heatherwick to 'Carve Out' Grain Silo in Ambitious African Gallery Project", *Design Week*, February 28, 2014, accessed July 19, 2016, <http://www.designweek.co.uk/issues/february-2014/heatherwick-to-carve-out-grain-silo-in-ambitious-african-gallery-project/>.

p. 89

The Palestinian Museum, Birzeit

- 1 "Palestinian Museum", Heneghan Peng, accessed August 9, 2016, <http://www.hparc.com/work/palestinian-museum/>.
- 2 Oliver Wainwright, "Palestine Museum review – a Beacon of Optimism on a West Bank Hilltop", *The Guardian*, May 17, 2016, <https://www.theguardian.com/artanddesign/2016/may/17/palestine-museum-review-ramallah-west-bank-israel>.

Christian Fuhrmeister, Monika Hauser-Mair, Felix Steffan (Hrsg.)

vermacht verfallen verdrängt

Kunst und Nationalsozialismus

Die Sammlung der Städtischen Galerie Rosenheim
in der Zeit des Nationalsozialismus und in den Nachkriegsjahren



INHALT

- 8 **VORWORT**
Gabriele Bauer
Robert Berberich
Monika Hauser-Mair
- 10 *vermacht. verfallen. verdrängt.*
Kunst und Nationalsozialismus –
*eine **EINFÜHRUNG***
Christian Fuhrmeister
-
- Teil 1 PERSPEKTIVEN**
Perspektiven auf die Kunst im
Nationalsozialismus – Aktuelle
Forschungsfragen, übergeordnete
Problemkonstellationen und
exemplarische Modellfälle
-
- 18 **Warum wir uns immer wieder
mit dem Nationalsozialismus
beschäftigen müssen**
Annika Wienert
- 26 **Sensationslust und
Geschichtsvergessenheit.
Bildhauerei aus dem
„Dritten Reich“, heute**
Magdalena Bushart
- 37 **Kunstkritik und Kunstbesprechung
1930 - 1935 - 1945**
Claudia Schinkmann
- 47 **Der Topos „Innere Emigration“
in der Kunstgeschichte.
Zur neuen Auseinandersetzung mit
Künstlerbiografien**
Josefine Preißler
- 55 **Paul Mathias Paduas *Leda mit dem
Schwan*, zeitgeschichtlich betrachtet**
James A. Van Dyke
- 65 **Geachtet und geächtet – Hans Gött
zwischen offizieller Anerkennung
und Ausgrenzung als „entartet“**
Jessica Popp
-
- Teil 2 GRUNDLAGEN**
Kunst im Nationalsozialismus (und
in der Nachkriegszeit) in Rosenheim:
Grundlagen, Rahmenbedingungen,
Institutionen und Organisationen
-
- 76 *vermacht. verfallen. verdrängt.*
**Eine Ausstellungsidee und ihre
historische Situiertheit**
Felix Steffan
- 84 **Die Städtische Galerie Rosenheim –
Gründung und Anfänge**
Sofie Eikenkötter
- Die Städtische Galerie Rosenheim –
ein architekturhistorischer Blick**
Mareike Hetschold
- 103 **Die Städtische Galerie Rosenheim
im Spiegel ihrer Besucherbücher
(1915–1942)**
Anja K. Frisch
- 116 **Der Kunstverein Rosenheim und
die deutschen Kunstvereine im
Nationalsozialismus**
Mareike Schwarz
- 126 **Gauleiter Adolf Wagner und die
Städtische Galerie Rosenheim =
Reichskanzler Adolf Hitler und das
Haus der Deutschen Kunst?**
Brigitte Zuber

INHALT

Teil 3 KÜNSTLER

Werke und Autoren –
monographische Untersuchungen
(in alphabetischer Reihenfolge)

- 140** Karl Caspar
Nadezda Voronina
- 147** Maria Caspar-Filser – eine
Ausnahmeerscheinung ihrer Zeit
Stephanie Rechenberg
- 154** Constantin Gerhardinger
Elena Velichko
- 162** Der Maler Hermann Groeber (1865–
1935) – eine kritische Aufarbeitung
von Leben und Werk in der NS-Zeit
Aline Pronnet
- 173** Sepp Hilz, Acht handsignierte
Original-Alugraphien, 1956
Maximilian Westphal
- 189** Anton Kerschbaumer –
ein Werk voller Widersprüche?
Franziska Koschei
- 198** Zu drei Plastiken von Friedrich Lange
aus den Jahren 1938 bis 1942 und zu
Josef Thoraks *Die Stehende*, 1932
Gergana Angelova
- 208** Leonhardi: Porträt Hermann Göring
Elena Velichko
- 215** „Rinder ziehen wie heilige Tiere“ –
Sakrales und Völkisches im Werk
von Oskar Martin-Amorbach bis
1945
Harald Schulze
- 232** Hans Müller-Schnuttenbach
Natascha Mazur
- 248** Hans Müller-Schnuttenbach –
Rezeptionsgeschichte 1933–2017
Magdalena Becker
- 261** Anton Müller-Wischin (1865–1949) –
Ein bayerischer Maler zwischen
Kaiserreich und NS-Zeit
Stephanie Niederalte
- 275** Otto Pippel
Antonia Latkovic
- 284** Rudolf Sieck
Veronika Skip
- 294** Edmund Steppes zwischen
„völkischem“ Kunstideal
und nationalsozialistischem
Kunstbetrieb
Stephanie Rechenberg
- 301** Leo von Welden
Anke Groener
- 316** Brynolf Wennerberg (1866–1950) –
Kontinuität vor, während und nach
der NS-Zeit
Aline Pronnet
-

Teil 4 AUSBLICKE

Parallelfälle, Desiderate
und Schlussfolgerungen

- 322** Die Ausstellung *GegenKunst* in der
Pinakothek der Moderne: Konzept –
Reaktionen – Konsequenzen
Oliver Kase

INHALT

- 336 Der motivische Kurzschluss von Bauernstand und Kunstsinn, oder: Das missbrauchte 19. Jahrhundert. Warum die *Modellpause* von 1940 in der Sammlungspräsentation *Bildschön – Ansichten des 19. Jahrhunderts* in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus München gezeigt wird
Susanne Böller
- 342 Das Zentrum an der Peripherie. Kunst und Macht am Obersalzberg
Sylvia Necker
- 349 „Seine Einwendung, dass er die Bilder nur aus künstlerischem Interesse gemalt habe, bedürfen keiner ernstlichen Widerlegung“. Der Umgang mit Kunst und Künstlern des Nationalsozialismus
Bettina Keß
- 356 Was anders werden muss
Christian Fuhrmeister
- 364
IMPRESSUM

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden

Leo von Welden

Anke Gröner



Abb. 1
Leo von Welden, *Selbstbildnis*, 1939
Öl auf Leinwand, 108 x 81 cm
Lenbachhaus München, Inv. 5148
Bildquelle: Lenbachhaus München

Leo von Welden wurde 1899 in Paris geboren und begann dort auch seine künstlerische Ausbildung. Von 1915 bis 1943 lebte er in München, zwischen 1943 und 1952 in Bad Aibling, anschließend bis zu seinem Tod 1967 in Bad Feilnbach. Er arbeitete zeitlebens als freier Maler und Grafiker.

Im Bestand der Städtischen Galerie Rosenheim befinden sich über 80 Werke des Künstlers. Dementsprechend besteht die bisherige, nicht sehr umfangreiche kunsthistorische Forschungsliteratur vor allem aus Katalogen, die sich fast alle auf Ausstellungen in Rosenheim beziehen.¹ Generell vermitteln die Veröffentlichungen den Eindruck, dass von Welden in der Zeit des Nationalsozialismus nur in Ausnahmefällen arbeiten oder ausstellen durfte; so wird er teilweise als „entartet“ bezeichnet. Zu lesen ist ferner, dass man ihm die Mitgliedschaft in der „Kulturkammer“ verweigert habe² oder dass von Welden vom NS-Staat „vereinnahmt“ worden sei.³ Dieser Eindruck muss korrigiert werden.

Die 1920er-Jahre – unpolitische und religiöse Arbeiten

Von Welden wurde 1913 an der Pariser Académie Julian aufgenommen, wo er bis 1914 blieb. 1915 wurde er mit Mutter und jüngerem Bruder nach monatelanger Internierung aus Frankreich ausgewiesen und siedelte sich, nun staatenlos, in München an; der Vater war nach Rotterdam geflohen, wo er 1922 verstarb, ohne seine Familie noch einmal wiedergesehen zu haben.⁴ Im Ersten Weltkrieg wurde von Welden auf deutscher Seite bei den Kämpfen um Montdidier und Noyon an der Avre vom 9. bis 18. April 1918 eingesetzt.⁵

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden

Es ist auffallend, dass diese dramatischen Ereignisse – Vertreibung, Verlust eines Elternteils sowie Kampf gegen jenes Land, in dem er aufgewachsen war – keinen Niederschlag in von Weldens Werken gefunden zu haben scheinen. Während andere Künstler sich mit den Schrecken des Krieges auseinandersetzten, malte von Welden zum Beispiel den Münchner Nymphenburger Park: Eines seiner frühesten noch erhaltenen Werke zeigt in impressionistischer Manier Wasserflächen und Bäume in friedlicher, heiterer Atmosphäre und datiert laut Signatur vom 2. Juli 1919⁶ – nur wenige Monate zuvor war in München die Räterepublik gewaltsam beendet worden.

In den Jahren 1919 und 1920 hatte von Welden die Malschule von Heinrich Knirr (1862–1944) besucht,⁷ bevor er zum Wintersemester 1920/21 an der Akademie der Bildenden Künste in München aufgenommen wurde, wo er bis 1925 studierte.⁸ Die Akademie galt der Moderne gegenüber als nicht aufgeschlossen,⁹ vielmehr vertraten die Dozenten weiterhin die Maltraditionen des 19. Jahrhunderts.¹⁰ Auch seine theoretische Ausbildung wird entsprechend konservativ verlaufen sein, denn als einziger Kunsthistoriker lehrte zu von Weldens Studienzeiten der Kunstkritiker Hermann Nasse (1873–1944), von dem keine wissenschaftlichen Neuerungen zu erwarten waren.¹¹

Eine undatierte Radierung, die eine Teufelsaustreibung zeigt, kann sinnbildlich für von Weldens Arbeiten aus den 1920er-Jahren stehen: Sie hat einen religiös inspirierten Bildinhalt und folgt in ihrer Gestaltung ganz traditionellen Formen. Aus dieser Zeit sind weiterhin vierzig Radierungen,¹² wenige Holzschnitte sowie kleinformatige Ölgemälde erhalten, die Landschaften bzw. Stadtansichten und Porträts zeigen.

Die Zeit des Nationalsozialismus – altmeisterliche und ideologische Motive

Das Handbuch der Reichskulturkammer 1937 besagte, dass Kultur eine „nationalsozialistische Führungs- und Erziehungsaufgabe“ wahrzunehmen habe; der einzelne Künstler werde zum „Träger einer öffentlichen Aufgabe“.¹³ Kunst war eine „ideologische Ausdrucksform des nationalsozialistischen Staates“.¹⁴ Dementsprechend hatten Ausstellungen im „Dritten Reich“ einen erzieherischen Charakter¹⁵ – man denke an die Feme-Ausstellung *Entartete Kunst* (1937), aber auch an die *Große Deutsche Kunstausstellung* (GDK) in München (1937–1944), die für jeden zeitgenössischen Künstler von großer Bedeutung war.¹⁶

Aus den 1930er-Jahren sind nur wenige Ölgemälde von Weldens erhalten, zum Beispiel ein *Selbstbildnis* (Abb. 1) sowie ein Porträt seiner Mutter.¹⁷ Sie sind realistisch-neusachlich ausgearbeitet. Diese Art der Gestaltung widersprach nicht der nationalsozialistischen

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden

Kunstauffassung,¹⁸ denn die Neue Sachlichkeit galt als Überwinderin des „Wahngebilde[s] einer abstrakten, einer gegenstandslosen Kunst“.¹⁹ Auch von Weldens Grafiken, die nun vor allem barocke und altmeisterliche Motive zeigten, genügten den Anforderungen. Er scheint sie aber genauso wenig wie seine Ölbilder bewusst auf den Zeitgeschmack hin adaptiert zu haben – er setzte schlicht die Kunst fort, die er schon in den 1920er-Jahren geschaffen hatte.

Ab den 1930er-Jahren erhielt von Welden Aufträge und stellte regelmäßig aus. Illustrationen für Presse- oder Bucherzeugnisse sind von 1934 bis 1944 nachweisbar,²⁰ Ausstellungseinreichungen und -beteiligungen von 1936 bis 1944.²¹ Eine dieser Ausstellungen war die GDK.

An dieser wichtigsten Ausstellung zeitgenössischer Kunst im NS-Staat nahm von Welden viermal teil, 1938 mit dem Ölgemälde *Aufmarsch am 9. November*, das sich auf den Hitlerputsch 1923 bzw. dessen Huldigung im NS-Staat bezog (Abb. 2); das Bild wurde von Adolf Hitler für 2 400 Reichsmark (RM) gekauft.²² Dem Gemälde liegt ein Pressefoto vom November 1936 zugrunde (Abb. 3).²³ 1940 stellte er das Ölgemälde *Heimkehr der Wolhyniendeutschen* aus, das ebenfalls von Hitler für 1 600 RM gekauft wurde, zeitweilig in der Alten Reichskanzlei in Berlin hing²⁴ und sich heute in den Beständen des Deutschen Historischen Museums in Berlin befindet.²⁵ 1941 hingen die zwei Ölgemälde *Stoßtrupp setzt über den Fluß*²⁶ sowie *Vormarsch in Norwegen*²⁷ im Haus der Deutschen Kunst, wovon Ersteres für 2 000 RM an einen unbekanntenen Käufer ging. 1942 wurde das Ölbild *Reichsarbeitsdienst im Osten*²⁸ ausgestellt.

Aus den Einlieferungsbüchern der GDK geht hervor, dass von Welden noch weitere Werke einreichte, die aber nicht angenommen wurden. Für das Jahr 1942 findet sich ein *Selbstbildnis* in Öl,²⁹ für 1943 ein Ölbild mit dem Titel *Nachschub im Osten*.³⁰ Von der GDK 1944 existieren keine Einlieferungsbücher, sondern nur noch mehrere Kladden ohne Bildbeschreibungen oder -titel.³¹ In einer Kladde finden sich zwei Werke von Weldens, die aussortiert und laut Eintrag am 8. August 1944 an von Welden zurückgeschickt wurden. Ein drittes Bild wurde zunächst als Alternative zu verkauften Bildern zurückgehalten.³² Da von Welden im Hauptkatalog oder dem dazugehörigen Ergänzungssteil³³ der GDK 1944 nicht aufgeführt wird, ist davon auszugehen, dass dieses Bild ebenfalls nicht ausgestellt wurde. Es wurde am 15. Januar 1945 an ihn zurückgeschickt.³⁴

Bei einem Bombentreffer im Oktober 1943 wurde von Weldens Atelier in München zerstört. In seinem Nachlass befindet sich eine nicht vollständige Liste von Dingen, die dabei vernichtet wurden, darunter auch eine Aufstellung seiner Kunstwerke inklusive Titel, Abmessung und Preis.³⁵ Auf der Liste findet sich auch das *Bildnis eines Arbeitsmannes*.

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden



„Arbeitsmann“ war eine Rangbezeichnung des Reichsarbeitsdienstes, für den von Welden Ende 1941 als Maler an der Ostfront stationiert war.

Die Städtische Galerie Rosenheim verwahrt einen kleinen Teil des Nachlasses des Malers Gustav Lörincz de Baranyai (1886–1977), der mit von Welden bekannt gewesen ist; von Welden widmete ihm 1940 eine kleine Federzeichnung.³⁶ Im Nachlass befinden sich auch Fotos zweier Gemälde. Das eine, eindeutig von Welden zugeordnet, zeigt das Bild *Mutter des Künstlers*,³⁷ das zweite das Kniestück eines Wehrmachtssoldaten (Abb. 4), das in sehr ähnlicher Bildauffassung und im gleichen Stil gemalt wurde; es handelt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit ebenfalls um ein Gemälde von Weldens. Dies belegt, wie auch seine Bilder für die GDK, dass von Welden während der NS-Zeit neben seinen üblichen unpolitischen Motiven auch solche Themen bearbeitete, die ideologisch kompatibel waren oder sogar die oben skizzierten Anforderungen der NS-Gesellschaft an Künstler mustergültig erfüllten.



Abb. 2
Leo von Welden, *Aufmarsch am 9. November, 1938*
Öl, Maße und Verbleib unbekannt
Bildquelle: <http://www.gdk-research.de/de/obj19401990.html>

Abb. 3
Unbekannter Fotograf, *Erinnerungsmarsch mit der Blutfahne*, Pressefoto
Bildquelle: Bradley F. Smith/Agnes F. Peterson (Hg.), Heinrich Himmler. Geheimreden 1933–1945 und andere Ansprachen, Frankfurt am Main 1974, Bildteil zwischen S. 128 und S. 129

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden



Abb. 4: Fotos zweier von-Welden-Gemälde
Links: *Mutter des Künstlers*, 1940
Öl auf Karton, 98 x 71 cm, Privatbesitz
Vgl. von der Dollen 2008, S. 47



Rechts: *Wehrmachtssoldat*,
Material, Maße und Verbleib unbekannt
Bildquelle: Nachlass Lörincz de Baranyai
in der Städtischen Galerie Rosenheim, Fotos: Martin Weiland

Mitgliedschaft in der Reichskammer der bildenden Künste

Eine Mitgliedschaft in der Reichskammer der bildenden Künste war theoretisch die Voraussetzung für eine künstlerische Tätigkeit.³⁸ Viele Kunstschaffende arbeiteten allerdings auch, ohne Mitglied zu sein, da die Kammer mit ständig neuen Erlassen, hohen Mitgliederzahlen und einem dementsprechenden Verwaltungsaufwand teilweise überfordert war.³⁹

Auf einem Anlieferungsschein für eine Ausstellung im Kunstverein Freiburg vom 24. Juni 1937 nannte von Welden die „Kulturkammer-Mitglieds-Nr. M 6819“.⁴⁰ Trotzdem wird in einem Schreiben der Gauleitung München-Oberbayern von der Ortsgruppe Obergiesing der NSDAP vom 21. November 1938 eine politische Beurteilung von Weldens erbeten: „Beurteilung wird aus folgenden Gründen benötigt: Aufnahme in die Reichskammer

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden

der bildenden Künste.“⁴¹ Antwort sollte innerhalb von zehn Tagen gegeben werden: „In Anbetracht der Dringlichkeit der Angelegenheit ersuche ich um Einhaltung des gestellten Termins.“⁴² Da von Welden zu dieser Zeit bereits in Gemeinschaftsausstellungen sowie in der GDK vertreten war – die zweite GDK fand vom 10. Juli bis zum 16. Oktober 1938 statt –,⁴³ wollte die Gauleitung womöglich nachträglich sichergehen, dass Hitler kein Bild eines unbequemen oder gar „entarteten“ Künstlers gekauft hatte.

Aus dem Antwortbrief geht hervor, dass von Welden zum Zeitpunkt des Schreibens kein Mitglied der NSDAP oder anderer Parteien war. Abschließend ist zu lesen: „Der Angefragte, der in Paris geboren und staatenlos ist, bemüht sich gegenwärtig, die Deutsche Staatsbürgerschaft zu erwerben. [...] Es ist uns nichts nachteiliges in politischer Hinsicht über ihn bekannt.“⁴⁴ Ein Antrag auf Aufnahme in die Reichskammer der bildenden Künste, eine Ablehnung oder ein Befreiungsschein sowie Ariernachweise oder Gegenteiliges sind in den Aktenbeständen nicht zu finden.⁴⁵ Das einzige weitere Dokument zu von Welden aus den Beständen der Reichskulturkammer ist eine Karteikarte. Auf ihr befindet sich das Datum 12.8.1939, von Welden wird als „BeKA“ bezeichnet.⁴⁶ Die Abteilung für besondere Kulturaufgaben (BeKA) war die Nachfolgeorganisation der Behörde IIa, die von Hans Hinkel geleitet wurde, Sonderbeauftragter für die Überwachung und Beaufsichtigung der Betätigung aller im deutschen Reichsgebiet lebenden nichtarischen Staatsangehörigen auf künstlerischem und geistigen Gebiet. Um die Reichskulturkammer „arisch“ zu halten, wurden alle „Nicht-Arier“ (das hieß auch: Ausländer) in die Behörde Hinkels überführt.⁴⁷ Das scheint auch im Falle von Welden passiert zu sein, der damit weiterhin künstlerisch tätig sein konnte.

Die Städtische Galerie Rosenheim kaufte 1944 erstmals Werke von Welden an. Fünf Bilder mit altmeisterlichen Motiven wurden für jeweils 1 200 RM erworben,⁴⁸ darunter auch der *Nachtwächter* (Abb. 5). Drei der Bilder stammten aus der Chiemgau-Ausstellung des Kunstvereins Rosenheim.⁴⁹ Auf ihren Rückseiten findet sich in von Welden's Handschrift die bereits bekannte RKK-Mitgliedsnummer wieder. Da von Welden als Nicht-Deutscher kein Mitglied der Reichskulturkammer werden durfte und sich im Bestand des Bundesarchivs diese Nummer nicht wiederfinden lässt,⁵⁰ besteht durchaus die Möglichkeit, dass er sie sich schlicht ausgedacht und darauf vertraut hat, dass sie nicht überprüft wird.

RAD-Kriegsberichterstatte

Ende 1941 war von Welden in Russland im Auftrag des Reichsarbeitsdienstes als „Kriegsberichter“ tätig.⁵¹ Die Zeitschrift *Die Kunst im Deutschen Reich* berichtete im Mai 1942 über eine Ausstellung in München, auf der Maler „ihre Schilderungen von der

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden



Abb. 5
Leo von Welden, *Nachtwächter*, 1944
Öl auf Pappe, 48,5 x 32 cm
Städtische Galerie Rosenheim, Inv. 702
Foto: Martin Weiland

Tätigkeit des Reichsarbeitsdienstes im östlichen Kriegsgebiet“ zeigten: „Leo von Welden [sic] hat Freude an Marktszenen, am Treiben der Kinder auf den Dörfern vor Leningrad, den Volkstypen und an der Landschaft, und er entfaltet in Skizzen, Aquarellen und Bildern sein farbiges Können.“⁵² Man darf sich von den Bildbeschreibungen nicht täuschen lassen: Die hier greifbar werdende Idyllisierung von Künstler, Werk und Berichterstattung – essenzielle Komponenten im ‚Betriebssystem Kunst‘ – steht im diametralen Gegensatz zum Geschehen an der Front zur Zeit der Leningrader Blockade.

Der sogenannte Propagandakrieg hatte den gleichen Stellenwert wie der bewaffnete Kampf; seit 1938 waren Propaganda-Kompanien (PK) für die Wehrmacht im Einsatz, deren Mitglieder über eine militärische Ausbildung verfügten⁵³ und als Maler, Zeichner, Fotografen oder Filmemacher arbeiteten.⁵⁴ Für den Reichsarbeitsdienst war diese Ausbildung nicht nötig, die Ziele der entstandenen Bilder waren aber die gleichen: regimekonforme Kunst zu schaffen, die die Leistungen der Wehrmacht⁵⁵ oder des RAD⁵⁶ festhielten. Damit haftete diesen Werken stets der „Trophäencharakter des rassenideologischen Krieges“⁵⁷ an.

Nachkriegszeit – das farbenfrohe Spätwerk

Für Leo von Welden gestaltete sich der Übergang von der NS-Diktatur durch die Nachkriegszeit bis zur Gründung der Bundesrepublik recht reibungslos, wenn man die Häufigkeit seiner Ausstellungen zugrunde legt – seine Einkünfte litten allerdings, wovon in seiner Korrespondenz oft die Rede ist.⁵⁸

Schon im Dezember 1946 stellte von Welden in der Aiblinger Kunstausstellung aus – anscheinend mit der gleichen Art Bilder, die er schon vor 1945 produziert hatte, und auch in der gleichen Gesellschaft: „[Der] temperamentvolle, barocke Leo v. Welden und [der] feinsinnige

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden

Hans Müller-Schnutzenbach, ein Meister des kleinen Formats“ zeigten „jeweils eine ganze Serie ihrer Bilder [...] (v. Welden außerdem eine Reihe von zeichnerischen Studienblättern)“ – „sie alle als Vertreter einer traditionsbewußten Kunst – die ‚Modernen‘ fehlen auch hier.“⁵⁹

1948 war von Welden der erste Maler, der von der Städtischen Galerie Rosenheim nach Kriegsende gekauft wurde: Die Galerie erwarb zwei Mappen mit Lithografien (*Hamlet*, *Faust*) zu 150 bzw. 250 Mark von ihm. Es waren die einzigen Ankäufe der Galerie in diesem Jahr.⁶⁰ 1948 stellte von Welden mit finanziellem Erfolg in Bremen aus.⁶¹ 1949 wurden unter anderem Abzüge von *Hamlet* und *Faust* im Münchner Kunstkabinett Max Götz gezeigt.⁶² Auch in Hannover stellte von Welden 1949 aus, allerdings ohne etwas verkaufen zu können.⁶³ 1950 fand von Welden eine Nebenbeschäftigung: Er bot Zeichenkurse für das Volksbildungswerk an, die ein halbes Jahr dauern sollten – für 30 Pfennig pro Person und Abend.⁶⁴

Trotz seiner weiterhin traditionellen Motive schloss sich von Welden 1949 der sogenannten Gruppe 51 an, einer losen Künstlervereinigung rund um Rosenheim, die sich als modern ansah und explizit gegen die Kunst der NS-Zeit eingestellt war. Von Welden wandte sich 1951 gegen den Vorschlag, Constantin Gerhardinger (1888–1970) und Josef Thorak (1889–1952), zwei erfolgreiche Künstler der NS-Zeit, als künstlerische Beiräte des Aiblinger Kunstvereins mitzutragen. Im Endeffekt wurde von Welden selbst Mitglied des Beirats – zusammen mit Gerhardinger, Thorak, Sepp Hiltz (1906–1967) und Hans Müller-Schnutzenbach.⁶⁵ Von Welden, der selbst an der GDK teilgenommen und Kunst produziert hatte, die im NS-Staat wohlgefallen war, konnte sich im Gegensatz zu den weiteren Beisitzern als kritisch gegenüber der NS-Kunstpolitik positionieren.⁶⁶ Eine Erklärung mag seine Persönlichkeit als „Original und Bohémien“⁶⁷ sein, die als unverdächtig und unpolitisch galt. In seiner Zugehörigkeit zur Gruppe 51 könnte der Beginn der Legende liegen, dass von Welden zur NS-Zeit als „Entarteter“ gegolten haben soll.

Die Lithografien von 1948 zeigen eine neue Bildsprache. Waren die Zeichnungen von Weldens bisher schwungvoll, humorig und liebevoll ⁶⁸, waren sie nun oft flüchtiger, weniger exakt, etwas abstrakter. Auch die Technik der Lithografie war neu im Schaffen von Weldens. Er schien aktiv seinen Stil verändern zu wollen – womöglich weil er ahnte, dass der Geschmack der Nachkriegszeit andere Werke verlangte. Von Welden blieb zwar zunächst bei seinen christlichen Motiven von vor 1933, setzte sie aber anders um: Er hatte die Farbe für sich entdeckt. Das zeigte sich zum Beispiel an seinem *Selbstbildnis* (Abb. 6) oder dem *Abendmahl* (1965), dem letzten Bild, das die Städtische Galerie zu von Weldens Lebzeiten von ihm kaufte. Während er in den 1920er-Jahren realistisch-intim abbildete und sein Temperament in den 1930ern neusachlich zügelte, erkennt man vor allem beim *Selbstbildnis* einen neuen von Welden. Die Hautfarbe beschränkt sich nicht auf blasses Pink, sondern nutzt Weiß, Gelb, Blau, Grün, Orange und Rot; die Farbe ist nicht

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden

mehr mit ruhigem Pinsel aufgetragen, sondern breit aufgestrichen, gespachtelt, wieder abgespachtelt und neu überdeckt.

Gleichzeitig versuchte von Welden sich an der zeitgemäßen Abstraktion, wie sich in einem Ausstellungsbericht von 1959 zeigt: „Leo von Welden [...] zeigt sich abstrakt. [...] [Er denkt] nicht daran [...], seine gepflogene Malweise, die ihm Erfolg und Anerkennung gebracht hat, als unumstößlich und endgültig anzusehen.“⁶⁹ 1960 hieß es über ihn: „Die skurrile, typisch Welden'sche Note bleibt auch in den extremsten Stücken unübersehbar. [...] Viele Werke stehen an der Grenze zwischen Figur und Abstraktion.“⁷⁰ In der Literatur wurden keine abstrakten Werke von ihm abgebildet, im Nachlass findet sich aber eine Fülle von Experimenten.

Abb. 5
Leo von Welden, *Selbstbildnis*, 1956
Mischtechnik, 42,5 x 30,5 cm
Städtische Galerie Rosenheim, Inv. 3097
Foto: Martin Weiland



Verunklärnde Rezeptionsgeschichte

Der Kunsthistoriker Rainer Zimmermann (1920–2009) ordnete Leo von Welden 1993 in einem Artikel für die *Weltkunst* erstmals als einen Expressiven Realisten ein.⁷¹ Zimmermann hatte diese Stilrichtung 1980 in seinem Buch *Die Kunst der verschollenen Generation. Deutsche Malerei des Expressiven Realismus von 1925–1975* so definiert: Um die Jahrhundertwende geboren, traumatisiert vom Ersten Weltkrieg und von den Entbehrungen der Nachkriegszeit gezeichnet, wollten die Vertreter dieser Stilrichtung „die schonungslos erfahrene Wirklichkeit gestaltend [...] bewältigen“, das heißt, sie malten realistisch. Aufgrund ihrer Jugend konnten sie bis zum Ende der 1920er-Jahre allerdings kaum Erfolg erlangen, und ab 1933 stand ihnen die Kulturpolitik der nationalsozialistischen Machthaber entgegen, durch die sie „Ausstellungs- und Malverbot[e]“ erdulden oder emigrieren mussten. „Nach 1945 gerieten die inzwischen Fünfzigjährigen von neuem ins Abseits des Kunstlebens.“ Nun waren die bisher als verfemt verschmähten Expressionisten gefragt; außerdem „wurden die jüngeren Jahrgänge auf Modewellen nach vorne getragen“.⁷²

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden

Zimmermann versuchte in seinem Buch und auch in dessen Neuauflage von 1994, die bildnerischen Merkmale dieser Stilrichtung zu fassen, scheiterte aber. Einerseits unterstellte er den Vertretern dieser Richtung stilistische Übereinstimmungen, andererseits sei es gerade eine Stärke gewesen, dass es eben keine Übereinstimmungen gegeben habe. Der Expressive Realismus sei eine „künstlerische Grundhaltung“,⁷³ die sich in der Ablehnung der jeweils zeitgenössischen Kunstströmungen zeige. Die von Zimmermann als stilbildend genannten Motive wie Landschaft, Großstadt und Stillleben sind nicht ausschließlich dem Expressiven Realismus vorbehalten; ein einzigartiges Motiv oder einen einzigartigen Stil, die diese Kunstrichtung definieren könnten, konnte er nicht nennen.⁷⁴

Leo von Welden gehört meiner Einschätzung nach nicht dieser Stilrichtung an. Sowohl Motive, Stil als auch Biografie von Weldens entsprechen nur in kleinen Teilen der Definition Zimmermanns für Expressive Realisten. In den 1920er-Jahren gestaltete von Welden hauptsächlich religiöse Motive, die laut Zimmermann im Expressiven Realismus erst in der NS-Zeit verstärkt thematisiert wurden; genau in dieser Zeit nahm von Welden aber von dieser Motivik Abstand und malte stattdessen dem Zeitgeist gemäß. Er stellte unbehelligt aus, sogar auf der GDK, was Zimmermanns Definition widerspricht. Nach 1945 versuchte von Welden sich erfolglos an abstrakter Kunst, kehrte aber zum Figürlichen zurück, was nicht den Anforderungen an zeitgenössische Künstler entsprach.⁷⁵ Seine Haltung ist allerdings nicht als künstlerischer Widerstand zu seiner Zeit aufzufassen; das Figurative lag ihm schlicht mehr. Mit der Entdeckung von Farbe und Expressivität entspricht von Welden wieder Zimmermanns Definition – allerdings ganze 30 Jahre zu spät.

Von einer Isolierung nach 1945 war nichts zu spüren; von Welden war im Umkreis von Rosenheim besser vernetzt als vorher in München und stellte sogar regelmäßiger aus,⁷⁶ wenn auch der große finanzielle oder überregionale Erfolg ausblieb. In seinem letzten Wohnort Bad Feilnbach wurden eine Straße und eine Schule nach ihm benannt;⁷⁷ bis heute finden Ausstellungen mit seinen Werken in und um Rosenheim statt, was einem „verschollenen“ Maler widerspricht.

Zusammenfassung

Weil in der Forschungsliteratur nur wenige Ausstellungen Leo von Weldens zwischen 1933 und 1945 erwähnt werden, entsteht leicht der Eindruck, dass von Welden nur in Ausnahmefällen ausstellen durfte. Dieser Eindruck ist falsch: Ausstellungsbeteiligungen sowie Illustrationen für Zeitschriften und Bücher können von 1934 bis 1944 nachgewiesen werden, darunter auch die wichtige *Große Deutsche Kunstausstellung*. Außerdem nahm von Welden 1941 an einem Einsatz des Reichsarbeitsdienstes in Russland teil. Von Welden

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden

war kein Mitglied der Reichskulturkammer, er war bis zum Ende der NS-Zeit auch kein deutscher Staatsbürger und außerdem kein Mitglied der NSDAP. Dennoch: Kunst und Kultur hatten im NS-Staat erzieherischen Charakter. Diesem Erziehungsauftrag ist von Welden durch seine Tätigkeiten aktiv nachgekommen, anstatt passiv „vereinahmt“ zu werden. Nach 1945 gelang es ihm trotzdem, sich als regimekritisch zu positionieren; bis heute finden regelmäßig Ausstellungen mit seinen Werken statt.

- 1 Vgl. Leo von Welden, Ausst.-Kat. Städtische Galerie Rosenheim, Rosenheim 1969; Leo von Welden 1899–1967, Ausst.-Kat. Pavillon Alter Botanischer Garten, München, Rosenheim 1979; Leo von Welden 1899–1967. Malerei und Grafik, hg. vom Kulturamt Rosenheim, Ausst.-Kat. Städtische Galerie Rosenheim, Rosenheim 1990. Die einzige Monografie über von Welden stammt von Ingrid von der Dollen, die sich hauptsächlich mit seinem Werk nach 1945 beschäftigt, siehe Ingrid von der Dollen, Leo von Welden, 1899–1967. Das Bild als Bühne. Malerei und Grafik, Tutzing 2008.
- 2 Beide Zitate aus Ausst.-Kat. Rosenheim 1979 (wie Anm. 1), n. pag. Hier ist die Reichskammer der bildenden Künste gemeint.
- 3 Von der Dollen 2008 (wie Anm. 1), S. 22.
- 4 Die biografischen Angaben folgen von der Dollen 2008 (wie Anm. 1), S. 14–15.
- 5 Bayerisches Hauptstaatsarchiv (im Folgenden: BayHStA), Abteilung IV Kriegsarchiv, Kriegsstammrollen 1914–1918, Bd. 15006, Kriegsstammrolle Bd. 3.
- 6 Das Bild befindet sich im Bestand des Lenbachhauses München.
- 7 Von der Dollen (wie Anm. 1), S. 15–16.
- 8 Im Matrikelbuch 5, S. 19, wird sein Geburtsort falsch mit München statt Paris angegeben, siehe das Digitalisat der Seite <http://daten.digitalisierungen.de/0009/bsb00091306/images/index.html?fip=193.174.98.30&id=00091306&seite=23> [gelesen am 13.3.2017].
- 9 Wolfgang Ruppert, Mit Akademismus und NS-Kunst gegen die ästhetische Moderne. Die späte Öffnung der Akademie der Bildenden Künste München zwischen 1918 und 1968, in: „... kein bestimmter Lehrplan, kein gleichförmiger Mechanismus.“ 200 Jahre Akademie der Bildenden Künste München, hg. von Nikolaus Gerhart, Walter Grasskamp und Florian Matzner, München 2008, S. 76–87, hier S. 76.
- 10 Winfried Nerdinger, Fatale Kontinuität: Akademiegeschichte von den zwanziger bis zu den fünfziger Jahren, in: Tradition und Widerspruch. 175 Jahre Kunstakademie in München, hg. von Thomas Zacharias, München 1985, S. 179–203, hier S. 187.
- 11 Christian Fuhrmeister, „[...] weil das Aktzeichnen im Gegensatz zur Kunstgeschichte für die Akademie von größter Wichtigkeit ist.“ Zum Verhältnis von künstlerischer Praxis und Wissenschaft“, in: Zwischen Deutscher Kunst und internationaler Modernität. Formen der Künstlerausbildung 1918 bis 1968, hg. von Wolfgang Ruppert und Christian Fuhrmeister, Weimar 2007, S. 103–124, hier S. 110.
- 12 Von der Dollen 2008 (wie Anm. 1), S. 36.
- 13 Siehe zu beiden Zitaten Peter Gast, Die rechtlichen Grundlagen der Reichskulturkammer, in: Handbuch der Reichskulturkammer, hg. von Hans Hinkel, Berlin 1937, S. 17–23, hier S. 20.
- 14 Günther Holler-Schuster, Anpassung, Vereinnahmung und Widersprüchlichkeit. Die Kunst im Nationalsozialismus als Identitätsstiftung, in: Die Kunst der Anpassung. Steirische KünstlerInnen im Nationalsozialismus zwischen Tradition und Propaganda, hg. von dems. und Otto Hochreiter, Ausst.-Kat. Neue Galerie Graz, Universalmuseum Joanneum und stadtmuseumgraz, Graz 2010, S. 26–31, hier S. 26.
- 15 Nikola Doll, Staatskunst und Künstlerförderung im Nationalsozialismus, in: 1938. Kunst, Künstler, Politik, hg. von Eva Atlan, Raphael Gross und Julia Voss, Ausst. Kat. Jüdisches Museum Frankfurt am Main (28.11.2013–23.2.2014), Göttingen 2013, S. 209–226, hier S. 213.
- 16 Ines Schlenker, Hitler's Salon. The Große Deutsche Kunstausstellung at the Haus der Deutschen Kunst in Munich 1937–1944, Bern 2007, S. 77; Marlies Schmidt, Die „Große Deutsche Kunstausstellung 1937 im Haus der Deutschen Kunst zu München“.

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden

- Rekonstruktion und Analyse, s. URL: <http://digital.bibliothek.uni-halle.de/id/1430376> [gelesen am 30.6.2017], Halle 2012, S. 119.
- 17 Von der Dollen 2008 (wie Anm. 1), S. 47.
- 18 Sofern man überhaupt von einer nationalsozialistischen Kunst sprechen kann; ein klarer Bruch zum bürgerlichen Kunstgeschmack der Weimarer Republik ist nicht zu erkennen, vgl. Christian Fuhrmeister, Die „Große Deutsche Kunstausstellung“ 1938. Relektüre und Neubewertung, in: *Atlas/Gross/Voss 2013* (wie Anm. 15), S. 189–208, hier S. 195. Erst ab 1937 folgten ausgestellte Werke gewissen Normen, die sich aber eher darin artikulierten, was sie *nicht* waren („entartet“, „bolschewistisch“), vgl. Doll 2013 (wie Anm. 15), S. 212–213, sowie Jost Hermand, *Kultur in finsternen Zeiten. Nazifaschismus, Innere Emigration, Exil*, Köln/Weimar/Wien 2010, S. 42. Es gab weder eine „geschlossene Stilentwicklung“ noch einen „inhaltliche[n] Zusammenhang“, vgl. Hollerschuster 2010 (wie Anm. 14), S. 28.
- 19 Bruno Kroll, *Deutsche Maler der Gegenwart. Die Entwicklung der Deutschen Malerei seit 1900*, Berlin 1937, S. 110.
- 20 Zum Beispiel für *Die Jugend*, für die er insgesamt 63 Zeichnungen anfertigte, oder den *Simplicissimus*. Die Zeitschriften sind vollständig online gestellt und durchsuchbar, vgl. URL: <http://www.jugend-wochenschrift.de/index.php?id=23> sowie <http://www.simplicissimus.info/index.php?id=5> [gelesen am 13.3.2017]. Für weitere Illustrationen, auch für Bücher, vgl. Anke Gröner, *Leo von Welden zur Zeit des Nationalsozialismus*, München 2016, Hausarbeit an der LMU München im Seminar „Rosenheimer Künstler im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit“, abrufbar unter URL: http://www.ankegroener.de/Bilder/Groener_1.pdf [gelesen am 30.6.2017], S. 8.
- 21 Die Ausstellungen fanden hauptsächlich in München statt, aber auch in Rosenheim, Berlin, Stuttgart, Hamburg, Köln und Prag, vgl. Gröner 2016 (wie Anm. 20), S. 9–11. Darüber hinaus „finden wir [...] seine Zeichnungen gleichzeitig in deutschen Ausstellungen in [...] Würzburg, unter den Münchnern in Karlsbad und in der Deutschen Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts in Helsinki und Oslo und Rom“, vgl. W. K., *Der Maler unterm Pegasus*, in: *Aiblinger Zeitung*, 13.8.1943, *Archiv des Historischen Vereins Bad Aibling (AHVBA)*, *Zeitungsausschnittsammlung (ZA)* Leo von Welden. Die letztgenannte Ausstellung wanderte zusätzlich zu den aufgeführten Städten noch nach Gent, Lüttich, Venedig, Lissabon und Madrid, vgl. Christian Fuhrmeister, Dr. iur. Dr. phil. Rolf Hetsch, „einzigster zünftiger Kunsthistoriker“ im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, in: „Führerauftrag Monumentalmalerei“. Eine Fotokampagne 1943–1945, hg. von Christian Fuhrmeister, Stephan Klingen, Iris Lauterbach und Ralf Peters, Köln/Weimar/Wien 2006, S. 107–126, hier S. 113. In einem Zeitungsartikel zum Tode von Weldens 1967 wird auf diese und weitere Ausstellungen Bezug genommen, ohne zu erwähnen, dass sie zur Zeit des Nationalsozialismus stattgefunden haben: „In der diesjährigen Ausstellung im Haus der Kunst in München hängen drei Bilder von ihm. Ausstellungen in Madrid, Rom, Lissabon, Prag, Budapest und Berlin räumen seinen Bildern einen guten Platz ein. Leo von Weldens Name hatte internationalen Klang.“ HG, *Leo von Welden ist tot*. Der Künstler ist 67jährig einem Herzschlag erlegen, unbezeichneter Zeitungsartikel vom 1.8.1967, *Stadtarchiv Rosenheim* (im Folgenden: *StadtA Ro*), *Dokumentarische Sammlung zur Zeitgeschichte (DOK)* Leo von Welden.
- 22 Vergleiche den Datensatz auf GDK-Research, URL: <http://www.gdk-research.de/de/obj19401990.html> [gelesen 13.3.2017]. 2 400 RM waren 1940 der Jahresverdienst eines Facharbeiters, vgl. Maximilian Arcena, *Die „Große Deutsche Kunstausstellung“ von 1937 bis 1944. Eine Verkaufsausstellung*, München 2013, s. URL: <https://epub.ub.uni-muenchen.de/22239/> [gelesen am 30.6.2017], S. 41.
- 23 Ich danke Renate Eichmeier für den Hinweis. Trotz einer Recherche im Bildarchiv des Bundesarchivs konnte bisher nicht geklärt werden, in welcher Zeitung oder Zeitschrift das Bild zwischen 1936 und 1938 erschien und wo es von Welden vielleicht gesehen haben könnte.
- 24 Hans Vollmer (Hg.), *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, Bd. 35, Leipzig 1942, S. 355.
- 25 Vgl. URL: <http://www.gdk-research.de/de/obj19405553.html> [gelesen am 13.3.2017]. Das Bild wurde am 27.10.1945 im Central Collecting Point in München aufgenommen; laut Arrival Card war es in Aussee eingelagert, vgl. die Digitalisate zur Mü-Nr. 12770 des CCP unter URL: http://www.dhm.de/datenbank/ccp/dhm_ccp_add.php?seite=6&fld_1=12770&fld_1_exakt=exakt&suchen=Suchen [gelesen am 13.3.2017].

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden

- 26 <http://www.gdk-research.de/de/obj/19365420.html> [gelesen am 13.3.2017].
- 27 <http://www.gdk-research.de/de/obj/19365419.html> [gelesen am 13.3.2017].
- 28 <http://www.gdk-research.de/de/obj/19363510.html> [gelesen am 13.3.2017].
- 29 BayHStA, Haus der Deutschen Kunst (HdDtK) 176.
- 30 BayHStA, HdDtK 177.
- 31 BayHStA, HdDtK 182–191.
- 32 Vgl. zum Vorgehen der Auswahlkommission Schmidt 2012 (wie Anm. 16), S. 45 sowie S. 46, Anmerkung 146.
- 33 Vgl. die betreffende Seite des Ergänzungsteils unter URL: http://www.digishelf.de/objekt/PPN605217890_194401/25/#topDocAnchor [gelesen am 13.3.2017].
- 34 Alle Angaben zu den drei Bildern von 1944 BayHStA, HdDtK 183.
- 35 Drei der vier Seiten der Liste sind erhalten, siehe Gröner 2016 (wie Anm. 20), S. 13. Da die erste Seite fehlt, ist nicht bekannt, für wen diese Liste erstellt wurde bzw. welche Bilder sich noch auf ihr befinden. Im Münchner Stadtarchiv ist „in der hier vorliegenden umfangreichen Überlieferung des Kriegsschädenamtes kein Vorgang zu Leo von Welden angelegt“, E-Mail des Stadtarchivs an die Verf. vom 21.12.2016. Auch im Staatsarchiv München, das „umfangreiche Akten des Polizeipräsidiums München, die sich unter verschiedenen Gesichtspunkten auf den Luftangriff vom 2./3.10.1943 beziehen“, besitzt, findet sich die Liste nicht wieder, E-Mail des Staatsarchivs an die Verf. vom 30.12.2016.
- 36 Leo von Welden, *Kriegsweihnacht 1940* (1940), Federzeichnung, 25 x 16 cm, Städtische Galerie Rosenheim, Inv. 2940.
- 37 Entstanden 1940, Öl auf Karton, 98 x 71 cm, Privatbesitz, vgl. von der Dollen 2008 (wie Anm. 1), S. 47.
- 38 Nina Kubowitsch, Die Reichskammer der bildenden Künste, in: *Künstler im Nationalsozialismus. Die „Deutsche Kunst“, die Kunstpolitik und die Berliner Kunsthochschule*, hg. von Wolfgang Ruppert, Köln/Weimar/Wien 2015, S. 75–96, hier S. 76.
- 39 Ebd., S. 75 und 92.
- 40 Anmeldeschein an die Geschäftsstelle des Kunstvereins Freiburg, 24.6.1937, Nachlass (NL) von Welden. Ich danke Tine Schwaiger-Welden, der Tochter des Künstlers, für den großzügig gewährten Einblick in dessen Nachlass.
- 41 Bundesarchiv Berlin, BArch R 9361 V/106840. Von Welden wird im Schreiben als „von Walden“ bezeichnet; Geburtsdatum und Wohnort stimmen aber mit den Daten von Weldens überein.
- 42 Bundesarchiv Berlin, BArch R 9361 V/106840.
- 43 Kunst des frühen 20. Jahrhunderts in deutschen Ausstellungen, Teil 1: Ausstellungen deutscher Gegenwartskunst in der NS-Zeit. Eine kommentierte Bibliographie, hg. von Martin Papenbrock und Gabriele Saure, Weimar 2000, S. 224.
- 44 BArch R 9361 V/106840. Anscheinend kümmerte sich von Welden nicht besonders eifrig um die deutsche Staatsbürgerschaft; in seinem Nachlass findet sich sein am 18. September 1942 ausgestellter Fremdenpass, der bis zum September 1945 mehrfach verlängert wurde.
- 45 E-Mail des Bundesarchivs Berlin an die Verf. vom 12. August 2016.
- 46 BArch, ehem. Berlin Document Center, Kartei Reichskulturkammer (RKK), Welden, Leo, von, geb. 19.12.1899.
- 47 Kubowitsch 2015 (wie Anm. 38), S. 81.
- 48 *Badende*, 1944, Öl auf Pappe, 22 x 27,5 cm; *Liebesangebot*, 1944, Öl auf Holz, 25 x 19,5 cm; *Wirtschaftsszene*, 1944, Kohle auf Pappe, 31,5 x 28,5 cm, Verbleib unbekannt; *Reitender Bauernknecht*, 1944, unbekannte Technik, 25 x 17 cm, Verbleib unbekannt; *Nachtwächter*, 1944, Öl auf Pappe, 48,5 x 32 cm. Im Eingangsbuch, S. 74, finden sich nur drei Ankäufe (*Badende*, *Liebesangebot*, *Wirtschaftsszene*). Auf der Rückseite des *Nachtwächters* ist ein Eingangsetikett der Galerie angebracht („erworben 1944“). Da der *Bauernknecht* nicht auffindbar ist, kann nicht überprüft werden, wann und woher dieses Bild in den Bestand gelangt ist.
- 49 StadtA Ro, Dokumentarische Sammlung zur Zeitgeschichte (DOK) Kunstverein.
- 50 E-Mail des Bundesarchivs Berlin an die Verf. vom 20.9.2016.
- 51 Von der Dollen 2008 (wie Anm. 1), S. 106. Der Zeitpunkt ist nicht ganz klar; von der Dollen nennt den Dezember, andere Quellen sprechen von September/Oktober, vgl. Christian Maria Huber, *Der Maler Richard Huber-Dachau (1902–1982)*.

- Zum 100. Geburtstag des Künstlers, in: *Amperland* 2 (2002), S. 57–69, hier S. 65 – von Welden wird hier „von Welden“ geschrieben. Thomas Noll vermutet Oktober/November 1941, vgl. Thomas Noll, *Zwischen den Stühlen*. A. Paul Weber. *Britische Bilder und „Leviathan“-Reihe*. Studien zum Werk des Künstlers im Dritten Reich, Bd. 1, Münster/Hamburg 1993, S. 427, Anmerkung 1215.
- 52 Beide Zitate aus *Die Kunst im Deutschen Reich* 85 (1942), S. 192.
- 53 Martin Moll, *Bildpropaganda der Wehrmacht, in: Kunsthistoriker im Krieg. Deutscher Militärischer Kunstschutz in Italien 1943–1945*, hg. von Christian Fuhrmeister, Johannes Griebel, Stephan Kligen und Ralf Peters, Köln/Weimar/Wien 2012, S. 187–205, hier S. 187–188. 1943 verfügte die Wehrmacht über 33 PK zu jeweils 150 bis 200 Mann; zu ihnen gehörten jeweils ein Maler und zwei Pressezeichner, siehe Wolfgang Schmidt, *Die Mobilisierung der Künste für den Krieg, in: Kunst und Propaganda im Streit der Nationen 1930–1945*, hg. von Hans-Jörg Czech und Nikola Doll, Dresden 2007, S. 284–297, hier S. 287.
- 54 Wolfgang Schmidt, „Maler an die Front!“ Die Kriegsmaler der Wehrmacht und deren Bilder von Kampf und Tod, in: *Der Krieg im Bild – Bilder vom Krieg*, hg. vom Arbeitskreis historische Bildforschung, Frankfurt am Main 2003, S. 45–76, hier S. 51.
- 55 Ebd., S. 54.
- 56 Manfred Seifert, *Kulturarbeit im Reichsarbeitsdienst. Theorie und Praxis nationalsozialistischer Kulturpflege im Kontext historisch-politischer, organisatorischer und ideologischer Einflüsse*, Münster/New York 1996, S. 226–227.
- 57 Schmidt 2007 (wie Anm. 53), S. 288–289. Die Wirkungskraft von Kriegsbildern auf das Publikum ist schwer einzuschätzen, der NS-Staat sah in ihnen aber einen wichtigen Beitrag: „Gerade das Kunstwerk [stärkt] durch seinen idealen Wirklichkeitsgehalt den deutschen Lebens- und Leistungswillen im Kriege“, siehe ebd., S. 293.
- 58 Zum Beispiel in einem Brief an seine zweite Ehefrau Josefa vom 7.3.1949: „Weisst Du, ich wäre so froh, wenn ich wieder soviel verdienen würde, um wenigstens meine Unkosten u. Lebens[unter]halt zu verdienen, aber ich wage mich nicht mehr zu hoffen, und doch bin ich optimistisch, u. wir werden noch an der Riviera spazieren.“ NL von Welden.
- 59 Paul Rausch, *Aiblinger Kunstausstellung*, in: *Oberbayerisches Volksblatt*, 17.12.1946, AHVBA ZA Leo von Welden.
- 60 *Faust* (Mappe mit zehn Lithografien, 1948, 34 x 24,5 cm); *Hamlet* (Mappe mit sechs Lithografien, 1948, 34 x 24,5 cm), vgl. das Eingangsbuch S. 86.
- 61 Brief Walther Jürgens an Leo von Welden, 21.11.1948, NL von Welden.
- 62 N. N., *Leo-von-Welden-Ausstellung*, in: *Mangfall-Bote*, 29.1.1949, AHVBA ZA Leo von Welden.
- 63 Brief des Cabinets Gute Kunst Hannover an Leo von Welden, 4.3.1949, NL von Welden.
- 64 N. N., [ohne Titel], in: *Mangfall-Bote*, 21.9.1950, AHVBA ZA Leo von Welden.
- 65 Vgl. zur Gruppe 51 und dem Aiblinger Kunstverein Christine und Jörg Schönmetzler, *Kunst und Künstler in Bad Aibling. Ein bayerischer Bilderbogen*, Bad Aibling 2004, S. 115/116, sowie Hans Heyn, *Die Zeit der „Gruppe 51“*, in: *Kunstverein Rosenheim 1904–1994. Seine Geschichte, seine Ausstellungen, seine Künstler*, Ausst.-Kat. Städtische Galerie Rosenheim, Rosenheim 1994, S. 20/21, hier S. 20.
- 66 Die meisten Mitglieder der Gruppe waren deutlich jünger als von Welden, trotzdem wurde dieser zu den „Jüngeren“ gezählt, die den „Älteren“ entgegentraten, vgl. tr. *80 Jahre Kunstverein Rosenheim*, in: *Rosenheimer Rundschau*, 8.6.1984, StadtA Ro, DOK Kunstverein.
- 67 Horst Ludwig, *Leo von Welden*, in: *Bruckmanns Lexikon der Münchner Kunst. Münchner Maler im 19./20. Jahrhundert (Geburtsjahrgänge 1871–1900)*, Bd. 6, hg. von dems., München 1994, S. 464–468, hier S. 467.
- 68 Vgl. als Beispiel die Zeichnung *Tanzendes Paar* (1942), vgl. Gröner 2016 (wie Anm. 20), S. 28.
- 69 P. M., *Der Kunstverein in der Galerie*, in: *Mangfall-Bote*, 11.9.1959, AHVBA ZA Leo von Welden.
- 70 gl. Leo von Welden stellt aus. *Kollektivschau in der Rosenheimer Volksbücherei*, unbezeichneter Zeitungsartikel vom 23.1.1960, StadtA Ro, DOK Leo von Welden.
- 71 Rainer Zimmermann, *Leo von Welden, Malerei des Expressiven Realismus (Folge VII)*, in: *Weltkunst* 8, 1993, S. 968–970, hier S. 969.
- 72 Alle Zitate in diesem Absatz aus Rainer Zimmermann, *Die Kunst der verschollenen Generation. Deutsche Malerei des Expressiven Realismus von 1925 bis 1975*, Düsseldorf/Wien 1980, S. 9.

Teil 3 KÜNSTLER | Leo von Welden

- 73 Rainer Zimmermann, Expressiver Realismus. Malerei der verschollenen Generation, München 1994, S. 155.
- 74 Für eine ausführliche Auseinandersetzung siehe Anke Gröner, Rainer Zimmermanns Expressiver Realismus. Das Fallbeispiel Leo von Welden, München 2017, Hausarbeit an der LMU München im Seminar „Rosenheimer Künstler im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit II“, abrufbar unter URL: http://www.ankegroener.de/Bilder/Groener_vonWelden2.pdf [gelesen am 30.6.2017].
- 75 Die documenta I (1955) und II (1959) zeigten zu großen Teilen abstrakte Kunst. Die Ausstellung hatte eine Funktion der „nationale[n] Orientierung“ und eine dementsprechende Außenwirkung, vgl. Harald Kimpel, Standortbestimmung und Vergangenheitsbewältigung. Die documenta 1955 als „Staatsaufgabe“, in: „So fing man einfach an, ohne viele Worte.“ Ausstellungswesen und Sammlungspolitik in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, hg. von Julia Friedrich und Andreas Prinzing, Berlin 2013, S. 26–35, hier S. 27.
- 76 Vgl. von der Dollen 2008 (wie Anm. 1), S. 108. Vgl. zusätzlich StadtA Ro DOK Kunstverein, wo sich Hinweise auf weitere Ausstellungen finden, zum Beispiel in Heilbronn 1963 oder in Rosenheim 1951, 1952, 1953, 1956, 1958 sowie die Jahresausstellungen des Kunstvereins, an denen von Welden von 1957 an bis zu seinem Tod teilnahm.
- 77 Vgl. die Website der Schule auf URL: <http://leo-von-welden-schule.de/informationen/leo-von-welden/> [gelesen am 6.3.2017].

ZEIT 20. Februar 2014
Nr. 9 MAGAZIN



16. April 2014
Nr. 17

ZEIT MAGAZIN

Der Popsänger Gary
Barlow träumt S. 58

**Wochenmarkt:
Kalte Tage, Rote Bete**



Rote-Bete-Salat mit Büffelmozzarella (für 4 Personen)

500 g Rote Bete, 2 EL Olivenöl, 3–4 Knoblauchzehen (geschält und leicht angedrückt), einige Zweige Thymian, einige Lorbeerblätter, 3 EL Balsamico-Essig, 2 Kugeln Büffelmozzarella, Salz, Pfeffer

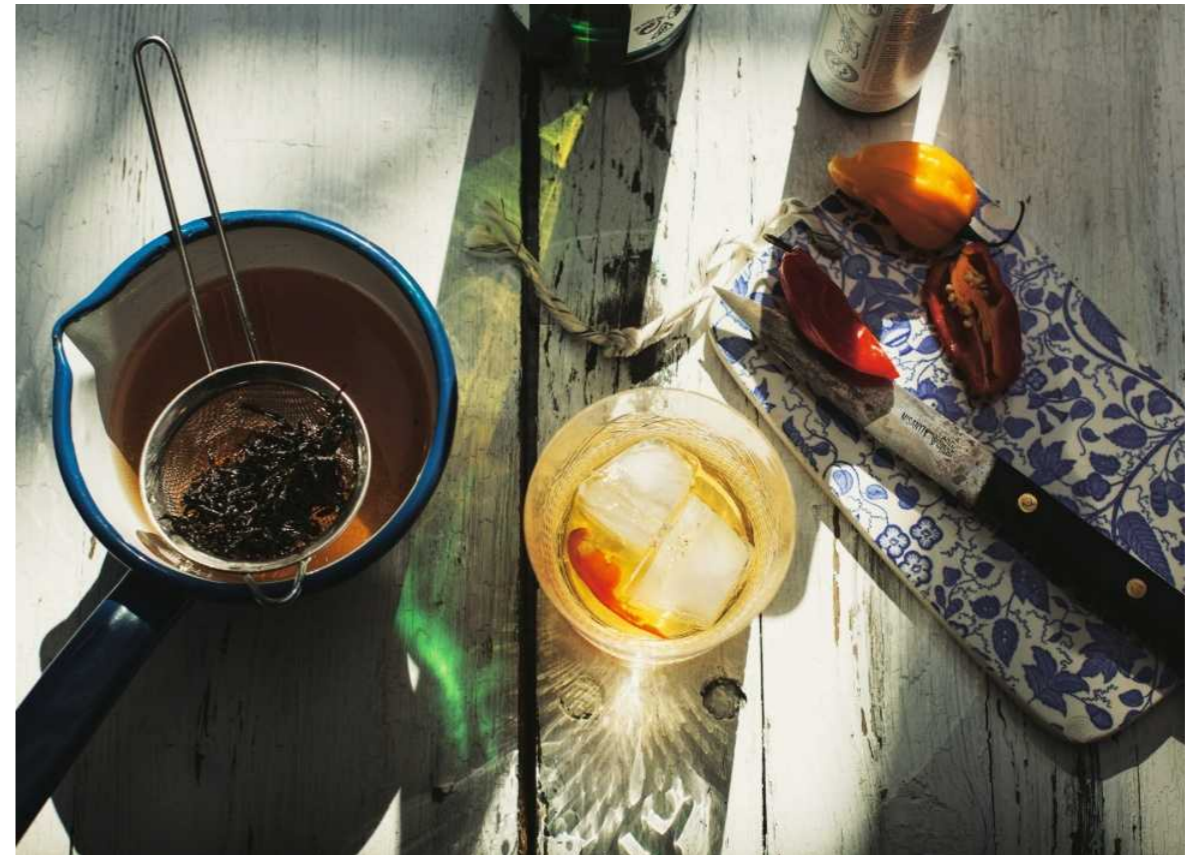
Hugh Fearnley-Whittingstall ist ein komplizierter Name. Aber es ist lohnend, sich ihn zu merken. Denn der Herr, zu dem der Name gehört, konnte die Briten und Britinnen davon überzeugen, dass es richtig ist, Marmelade selbst zu kochen, im City-Apartment uralte Getreidesorten in Brot zu verwandeln und Gemüse auf städtischem Brachland anzupflanzen. Niemand wühlt überzeugender in Muttererde und schwärmt davon, wie großartig alles schmeckt, was in ihr gedeiht. In seinen Büchern beschreibt Fearnley-Whittingstall, was man aus der Ernte kochen kann. Sein Buch *Drei gute Dinge auf dem Teller* (AT-Verlag) ist gerade auf Deutsch erschienen. Das Konzept ist schlicht, so wie die Rezepte. Wobei »schlicht« nicht runtergedummt heißt, wie man an diesem Rote-Bete-Salat sofort erkennen kann.

Von Anke Gröner
Fotos Jason Lowe

Die geschälten, geviertelten Roten Beten nebeneinander in eine Auflaufform geben. Mit Olivenöl und etwas Wasser beträufeln, Lorbeer, Thymian und Knoblauchzehen dazugeben, mit Salz und Pfeffer würzen und die Form fest mit Alufolie abdecken. Im auf 190 Grad vorgeheizten Backofen ungefähr 1 Stunde lang schmoren, bis die Beten weich sind. Knoblauch und Kräuter entfernen, die Roten Beten in eine Schüssel geben. Den Schmorsaft mit etwas Wasser und Balsamico aufkochen und bis auf die Hälfte reduzieren. Diesen Sirup über die Beten gießen und auf Zimmertemperatur abkühlen lassen, noch einmal mit Salz und Pfeffer abschmecken. Zum Servieren die Beten auf dem Teller anrichten, zerzupften Büffelmozzarella und, wer mag, noch etwas Thymian darübergeben.

In der Tablet-App »DIE ZEIT«:
Wie man den Rote-Bete-Salat zubereitet

**Wochenmarkt:
Ein scharfer Drink**



Dirty Old Bastard (für 1 Cocktail)

10 ml Lapsang-Souchong-Sirup, 50 ml Ardbeg Ten (oder einen anderen stark torfigen Islay Single Malt Whisky), 1 kleines Stück Chilischote, ein paar Spritzer Bitter, Eiswürfel
Für den Zuckersirup: 250 g Zucker, 250 ml Wasser

Die meisten Museen haben ein Café. Das Haus der Kunst in München hat etwas Besseres: eine Bar. Genauer gesagt die Goldene Bar, in der man morgens Croissants und Espresso bekommt und mittags Zucchini-creme. Abends sollte man sich dort am besten den Kreationen von Barchef Klaus St. Rainer widmen. Er macht mithilfe von Biokoswasser aus der Sahnesauce Piña Colada einen anständigen Drink. Er krönt den Klassiker French 75 mit Gin-Tonic-Espuma. Und wenn es etwas markanter werden soll, vermählt er auch mal Zutaten aus Mexiko, China und Schottland.

Für den Dirty Old Bastard, einen kräftigen Whisky-Cocktail, brauchen wir zunächst Lapsang-Souchong-Sirup. Dafür 250 g Zucker mit 250 ml Wasser zum Kochen bringen und darin auflösen. Dann 10 g rauchig-würzige Lapsang-Souchong-Teelätter dazugeben (die

man in Teeläden kaufen kann) und zehn Minuten ziehen lassen. Durch ein Sieb abgießen und kalt stellen. Pro Cocktail braucht man 10 ml Sirup, den Rest in eine Flasche füllen und weiterverwenden (zum Beispiel für einen Eistee: dafür konzentrierten Tee kochen, Sirup, Eiswürfel, etwas Wasser, ein paar Scheiben und etwas Saft von Orangen und Zitronen dazu).

Für den Cocktail ein Stück Chilischote in ein Whiskyglas geben. Die Chilischote leicht andrücken und mit dem Tee-Sirup und ein paar Spritzern Bitter übergießen. Verrühren, den Whisky dazugeben und erneut verrühren. Nach und nach Eiswürfel unter Rühren dazugeben, bis das Glas gefüllt ist. Die rauchigen Aromen des Whiskys und des Tees ergeben einen Kontrast zum Bitter und zur Schärfe der Chili. Wen das einschüchtert, der serviert zum Cocktail ein Glas Eiswasser.

Von Anke Gröner
Fotos Silvio Knezevic

Anke Gröner*

*Texte, Konzepte, Kunstgeschichte

mail@ankegroener.de

Schwindstraße 29, 80798 München